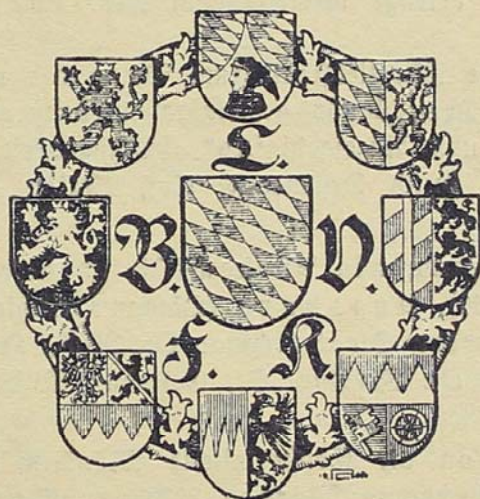


Blätter

des Bayerischen Landesvereins
für Familienkunde

Schriftleitung:
Egon Freiherr von Berchem



4. Jahrgang 1926
Nr. 10, 11, 12

MAX KELLERERS VERLAG · MÜNCHEN

BAYER. LANDESVEREIN FÜR FAMILIENKUNDE

Geschäftsstelle u. Schriftleitung München, Herzogspitalstr. 1 • Fernsprecher Nr. 57594.
Postcheckkonto München 23220.

Der am 19. Mai 1922 gegründete „Bayerischer Landesverein für Familienkunde“ zählt heute bereits etwa 600 Mitglieder und bezweckt:

- a) Die Pflege und Förderung der familiengeschichtlichen Forschung, insbesondere innerhalb Bayerns, sowie aller einschlägigen Gebiete (Wappenkunde, Vererbungslehre usw.).
- b) Die gegenseitige Unterstützung seiner Mitglieder bei allen genealogischen Arbeiten durch Ratsschlüsse, Auskünfte, Vermittelungen, vor allem durch Austausch der „Arbeitsbogen“ (einer Darstellung der eigenen Forschungstätigkeit eines jeden Mitgliedes, um gemeinsame Interessen zu verfolgen und zweckmäßige Arbeitsteilung aufzunehmen), sowie durch Nachweis von Berufsgenealogen in- und außerhalb Bayerns.
- c) Die Herausgabe von Druckwerken von allgemein familiengeschichtlichem Interesse.

Der Landesverein besitzt eine Bibliothek, ein Archiv mit zahlreichen familiengeschichtlichen Nachweisen, ferner ein eigenes Organ, die monatlich erscheinenden „Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“. Er unterhält familiengeschichtliche Lesezirkel.

In München veranstaltet er jeden ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend im Konversationsaal des Hotel Union, Barerstraße 6; jeden dritten Freitag treffen sich die Mitglieder zum zwanglosen Zusammensein im Restaurant des gleichen Hotels.

Der Verein steht mit den übrigen deutschen genealogischen Vereinen in enger Fühlung und Austauschverkehr.

Der Mitgliederbeitrag beträgt vierteljährlich Mk. 1.50, wofür die „Blätter“ geliefert werden.

Außerdem berechtigt die Mitgliedschaft zum Bezug des von der Arbeitsgemeinschaft der familiengeschichtlichen Vereine Deutschlands gemeinsam herausgegebenen, monatlich erscheinenden „Familiengeschichtlichen Such- und Anzeigeblasses“. (Bezugspreis jährlich Mk. 3.00, bei freier direkter Zustellung, Bestellung durch Degener & Co., Verlag, Leipzig, Hospitalstr. 15. Postcheck Leipzig 8501.)

Es bestehen bis jetzt Ortsgruppen in: Ansbach (Obmann Oberstudiendirektor Dr. h. c. Hermann Schreimbüller, Eriesdorferstr. 46), Augsburg (Obmann Archivdirektor Dr. H. Wiedenmann, Stadtarchiv), Bamberg (Obmann Staatsarchivar Dr. Ring, Hemmerleinstraße 1), Regensburg (Obmann Oberarchivar Dr. Freytag, St. Emmeran), Würzburg (Obmann Dr. Georg Meyer, Ulrichstr. 4).

Alle Zuschriften sind an die Geschäftsstelle München, Herzogspitalstr. 1, zu richten, die Zahlungen auf das Postcheckkonto München 23220 zu überweisen.

Der Vorstand:

Egon Frhr. von Berchem,

1. Vorsitzender.

Dr. Fridolin Solleder, Georg von der Grün,

2. Vorsitzender.

Schriftführer.

Franz Giehl,

Schatzmeister.

Ortsauschuß: Standesbeamter Jos. Bräu, Dr. Th. Dombart, Privatdozent a. d. Universität, Carl Kleindienst, Kaufmann, Hermann Linggstr. 12, Dr. Fritz Lenz, Universitätsprofessor für Rassenhygiene, Lorenz M. Rheude, Kunstmaler, Dr. Gustav Wulz.

Landesausschuß: Carl Frhr. v. Andrian, Major a. D. und Gutsbesitzer in Reicholz bei Obergünzburg, Jos. Demleitner, Pfarrer in Fristingen bei Dillingen, Dr. Wilhelm Högelt, Studienprofessor in Nürnberg, Dr. Jos. Frz. Knöpfler, Staatsarchivar in Landshut, Dr. Ludwig Rothenfelder, Konservator am Germ. Nationalmuseum in Nürnberg, D. Dr. Carl Schornbaum, Dekan in Roth bei Nürnberg. Dem Landesausschuß gehören außerdem die Obmänner der Ortsgruppen an.

Als Vertreter der „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig“: Archivar Dr. Friedrich Wecken.



Blätter

des Bayerischen Landesvereins
für Familienkunde

Schriftleitung: Egon Freiherr v. Berchem

München, Herzogspitalstraße 1/1

Fernsprecher 57594

4. Jahrgang

Nr. 10 · 11 · 12

1926

Inhalt: Die Wappenkunde, ein Hilfsmittel zur Familienforschung. — Lehensteile der Herren von Hilsberg in Oberfranken 1525–1544 (Fortsetzung). — Ahnenjude. — Ehrenbücher. — Ein Fall der Anpassung eines fremdartig klingenden Familiennamens an den örtlichen Sprachgebrauch. — Statistische Erhebungen über Sänglingssterblichkeit. — Ausstellung „Das Bayer. Handwerk“ München 1927. — Buchbesprechungen. — 10. Nachtrag zum Mitglieder-Verzeichnis. — Einladung.

Die Wappenkunde.

Ein Hilfsmittel zur Familienforschung.

Von Dr. J. Stöcklein, Hauptkonservator am Bayerischen Armeemuseum.

Auf Ersuchen der Schriftleitung gebe ich hier einem größeren Kreise Kenntnis von einem Vortrage, den ich im Münchner Verein für Familienkunde hielt.

Familienforscher, die unter ihren Vorfahren berühmte Männer haben, finden meistens schon viel Vorarbeit getan in Biographien, sowie in Künstlerlexikas, Musikerlexikas usw. Sie brauchen nur nachzuschlagen und finden außer den schon festgestellten Nachrichten oft auch Literaturhinweise, die ihnen den weiteren Weg der Forschung erleichtern. Anders ist es bei Forschern, deren Vorfahren bürgerliche Berufe hatten. Sie werden wenig gedrucktes Material vorfinden und müssen den mühevollen Weg der Archivforschung beschreiten und viel Zeit opfern, um oft nur einen kleinen Schritt weiterzukommen.

Für manchen von diesen findet sich aber vielleicht neues und wertvolles Material in einer Quelle, die zwar nur für Zwecke der Wappenkunde erschlossen wurde, aber doch auch den Forschern der Familienkunde die Lösung mancher Frage bringen kann.

Ich habe schon seit vielen Jahren alles mir zugängliche Material über Wappenschmiede aller Länder gesammelt und dieses in meinem Archiv für Wappenkunde in den Räumen meines Arbeitszimmers im Bayerischen Armeemuseum in München allen ernsthaften Forschern jederzeit zur Verfügung gestellt.

Als Grundlagen meiner Sammlung von Wappenschmiedennamen und Wappenschmiedemarken dienten in erster Linie die Kataloge aller in- und ausländischen Museen sowie die Kataloge der Versteigerungen von Wappensammlungen. Ergänzend zu den gedruckt vorliegenden Nachrichten über Wappenschmiede wurden in jahrelanger Arbeit auch die Münchner Archive, sowie Teile des Augsburger und Landshuter Archivs nach Namen von Wappenschmiedern durchsucht und so entstand allmählich eine Sammlung, die, wie alle ähnlichen Zettelkataloge, ein Rahmen ist, in dem jede neue Angabe auch neue Zusammenhänge und Lösungen dunkler Fragen bringt. Außer vielen kleineren Provinzsammlungen wurde in einjähriger Tätigkeit das Berliner Zeughaus auf Marken und Namen durchgearbeitet, ein dreimonatlicher Aufenthalt in Paris 1913 brachte reiches Material aus den, zu fast drei Vierteln aus deutschen Arbeiten bestehenden Sammlungen des

Musée de l'armée, die Meisternamen auf Waffen des Zeughauses in Kopenhagen stellte mir freundschaftlich Kapitän Stöckel, der Direktor dieser Sammlung, zusammen. Neuerdings erhielt ich die noch nie veröffentlichten Marken der Museen in Cassel, Stuttgart und Innsbruck für mein Archiv und die größte Waffensammlung in England, die Wallace Collection in London, sandte mir 1924 ihre letzten Waffenkataloge vor der Drucklegung zur Überarbeitung der Marken und Meisternamen. Zahlreiche Mitteilungen und Anfragen aus den Museen von Stockholm, Budapest, Zürich, New York usw. zeigen, daß das Archiv für Waffenkunde zu einer internationalen Auskunftsstelle geworden ist.

Um einen Begriff von dessen Inhalt zu geben, erscheint es zunächst nötig, dem Nichtfachmann zu erklären, welche Künstler und Handwerker an der Herstellung von Waffen beteiligt waren.

Zu den künstlerischen Entwürfen von Waffen aller Art wurden Maler, Bildhauer, Goldschmiede und Kupferstecher zugezogen, unter denen wir die größten Namen der Kunstgeschichte, wie Albrecht Dürer, Hans Burgkmair d. Ält., Hans Holbein d. J., Hans Baldung Grien und Daniel Hopfer antreffen. Auch bei der Verzierung von Prunkwaffen wirkten Künstler zusammen mit Handwerkern, so Goldschmiede bei der Treibarbeit an Rüstungen, Helmen und Schilden und bei der Herstellung von Schwertgriffen und Dolchen in Edelmetall und Edelsteinen. Altmaler, die aus der Malerzunft hervorgingen, bedeckten Rüstungen, Trabantenhelmbarten, Partisanen und Schwertgriffe mit geätzten und oft noch vergoldeten Ornamenten, Monogrammen und Devisen. Elfenbeinschnitzer fertigten Hirschfängergriffe, Gewehrschäfte und Pulverflaschen aus Elfenbein, Bein und Knochen.

Die Rüstung oder der Harnisch aus eisernen oder verstärkten Platten für Mann und Roß mit allem Zubehör, wie Helme, Schilde usw., ging hervor aus der Werkstätte der Plattner oder Harnischmacher. Sollte die Rüstung nicht geschwärzt oder vergoldet werden, so wurde sie durch den Harnischpolierer blank poliert. Die Verzierung durch Treibarbeit oder Ätzung wurde schon in vorstehendem Absatz besprochen. Das Futter von Helm und Handschuh, sowie die Helmeinsteln waren Arbeit des Beutlers, die Riemen, mit denen die Platten auf der Belederung festgenietet waren, Arbeit des Naglers.

Während eiserne Schilde als Zubehörteile von Rüstungen Plattnerarbeit waren, teilten sich in der Herstellung der Fußvolkstrartschen der Tartschenmacher oder auch der Bogner und der Maler (Schildmaler).

Die seidenen oder leinenen Roßdecken fertigte der Seidennater oder Seidensticker, wenn sie nicht durch den Maler mit Ornamenten, Wappen und Devisen geschmückt wurden. Sattel und Zaumzeug lieferte der Sattler, Riemen und Zammacher, Gebisse, Steigbügel und Sporen der Pißmacher (Pißer) oder Sporer.

Vor der Einführung des Plattenharnisches bestand die Schutzrüstung aus Panzerhemden und -hosen, sowie Panzerkappen und Handschuhen. Unter Panzer ist niemals, wie oft sogar in wissenschaftlichen Werken zu lesen ist, ein Plattenharnisch oder Kürass zu verstehen, sondern immer ein Geflecht aus genieteten Eisenringen. Die Meister, welche das Panzerzeug herstellten, finden wir unter den Namen Panzermacher, Sarwark, Sarwirt (kein Gastwirt, wie er in einem historischen Werk gedeutet wird), Salburt und Salburck.

Die edelste Waffe in der Hand des Kriegers, das Schwert, bedarf zu ihrer Fertigstellung mehrerer Gewerbe. Die rohe Form der Klinge stellte der Zainer her und schlug auch oft seine Marke auf die Angel. Die Klinge wurde fertig geschmiedet durch den Klingenschmied oder Schwertschmied, der aber nur lange, zweischneidige Klingen schmiedete durfte und infolge dieser Beschränkung oft in Handwerksstreit geriet mit den Messerschmieden. Dann kam die Klinge zum Schleifer, der auch die Hohlklinge und Blutrinne anschliff und zum Polierer der ihr die spiegelglatte Oberfläche gab. Der Schwertfeiger verzierete die Klinge, in späterer Zeit fertigte er auch Griffe und Scheidenbeschläge und brachte die fertigen Schwerter und Degen zum Verkauf. Einschnidende, halblange und kurze Klingen von Degen, Säbeln, Hirschfängern und Messern durfte nur der Messerschmied herstellen. In Passau war der Messerer auch der Verkäufer der fertigen Waffe. Die Griffe von Schwertern, Degen usw., soweit sie nicht Goldschmiede- oder Schnigarbeit waren, konnte nur der Messerschmied herstellen. Da zur Auszierung der Griffe und Beschläge auch Eisenschmitt, Ätzung, Gravierung, Gold-

tauschierung und Vergoldung gehörte, waren die Messerschmiede also nicht einfache Schmiede, sondern Kunsthandwerker, denen wir die Griffe der schönsten Prunkschwerter und Dolche verdanken. Die Griffkappen der Messer, und zwar nicht nur der Tischmesser, sondern auch der von Bürgern, Reisenden und Bauern getragenen Langmesser wurden von Haubenschmieden gefertigt. Die Scheiden von Schwertern, Degen usw. arbeitete der Scheidmacher, die Gürtel und Riemen der Riemer.

Stangenwaffen des Fußvolkes, wie Spieße, Helmbarten, Streitärte, Streitkolben usw., entstanden in der Werkstatt des Waffenschmiedes. Auch bei diesem Handwerksnamen kommen viel Irrtümer vor, da man auch die Herstellung von Rüstungen, Schwertern usw. dem Waffenschmied zuschreibt. Waffenschmied heißt aber nur, daß der Schmied dieses Namens Werkzeuge anfertigt und Waffen, die in ihrer Form an die Werkzeuge erinnern. Jetzt noch findet man in kleineren Städten Bayerns die Bezeichnung: „Huf- und Waffenschmied“ für einen Schmied, der keine Waffen, sondern nur Handwerkszeug anfertigt. Außerdem kommen noch folgende Handwerksnamen vor: Spießschmied, Helmbartenschmied, Spießschifter (arbeitet Spießschäfte), Pfeilschmied (arbeitet Spießheften), Maler (Bemalung der Schäfte).

Die frühesten Fernwaffen, Bogen und Armbrust, machte der Bogner, Schnitzer oder Armbrustmacher, die Winden zum Spannen der Armbrust der Windenmacher, die Pfeile und Bolzen der Pfeilschmied, Polzmacher, Stralschmied (Stral = Pfeil) und Pfeilschifter, die Köcher der Sattler, die Spannungsräder der Riemer und die oft schon eingelegten Bolzenkästen der Ristler oder Schreiner. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden Armbrüste nur noch in manchen Gegenden in Schützenvereinen gebraucht und von Büchsenmachern hergestellt, da das Handwerk der Bogner ausgestorben war.

Bei den Feuerwaffen kommen wir wieder auf eine Arbeitsteilung. Die Läufe der Hackenbüchsen, Büchsen und Pistolen schmiedet der Hackenschmied, Büchenschmied, Rohrschmied oder Lauffschmied, die Schlässe der Schloßmacher, Schloßschmied oder Feuererschloßmacher (Radschloß). Aus der mechanischen Kenntnisse erfordernden komplizierten Form der Radschloß ergibt sich für die erste Zeit deren Einführung die Mitarbeit der Uhrmacher. Die oft wundervoll mit Gold, Silber, Elfenbein und Bein eingelegten Schäfte der Feuerwaffen entstehen in der Werkstatt der Büchenschifter oder Ristler, oft auch unter Mitwirkung der Kupferstecher. Später vereinigte sich die Gesamtarbeit an den Feuerwaffen in der Hand der Büchsenmacher, unter denen wir mehrfach geschickte Eisenschneider oder Ätzer antreffen. An der weiteren Ausstattung der Feuerwaffen waren Schleifer, Polierer, Ätzer und Vergolder beteiligt. Für die besonders gern prunkvoll ausgestatteten Pulverflaschen kommen außer den Büchenschiftern und Flaschenmachern noch Goldschmiede und Elfenbeinschnitzer in Betracht. Die Bandleiere dazu fertigen Bandleiermacher, Riemen und Seidensticker.

Die großen Geschütze waren in den ersten Zeiten aus Kupfer und Bronze und wurden daher von den Zinggießern, Rannegießern und Rotschmieden gegossen, später von den Stuck- und Glockengießern. Bedienung der Geschütze und Fuß lag in der gleichen Hand der Büchsenmeister. Bettung oder Lafettierung der Rohre besorgte der Wagner oder Zimmermann, die Beschläge der Schloßer oder Waffenschmied, die bunte Bemalung der Maler. Die steinernen Kugeln liefert der Steinbrecher oder Steinmetz, eiserne Kugeln der Hammerschmied oder Kugelschmied, Geschützwinden der Windenmacher. Die künstlerisch ausgestatteten Geschützaufsätze, Quadranten und Richtstäbe tragen meist den Namen ihrer Verfertiger, der Mechaniker oder Uhrmacher.

An der Herstellung von Fahnen und Standarten beteiligen sich Schneider, Maler, Seidensticker, Gelbgießer, Vergolder und Spießschifter.

Schon frühe finden wir Personen, die sich mit dem Handel von Waffen abgeben und diese Waffenhändler rüsteten aus ihren Lagern oft ganze Regimenter aus. In Augsburg, Nürnberg, Eßlingen und Köln sind die Hauptsitze dieser Großhändler.

Von den vorstehend aufgeführten Handwerksnamen haben sich viele als Familiennamen erhalten und bezeugen damit die Abkunft von einem Vorfahren, der das betreffende Handwerk trieb. Meist sind mehrere Handwerker der gleichen Art in einer Familie nachweisbar.

denn wie noch heute oft der Sohn das Handwerk des Vaters erlernt, so war diese Sitte früher noch viel verbreiteter. Das Zwangsinnungsweisen mit seiner Beschränkung der Meisterwerkstätten und der Erblichkeit der Meisterrechte züchtete ganze Dynastien von Waffenschmieden. Die Söhne der Meister heirateten oft Töchter anderer Meister oder übernahmen durch Heirat von Meisterswitwen deren ererbte Werkstätten. Die innige Verbindung der Zünfte, deren Bruderschaften einen großen Teil Deutschlands organisatorisch zusammenfaßten und deren unter scharfer gegenseitiger Überwachung stehende Handwerksordnungen eine straffe Erziehung der nachwachsenden Generationen verbürgte, kam auch in der weitverbreiteten Sitte des Gesellenwanderns zum Ausdruck. Ein Geselle, der zuhause keine Möglichkeit fand, in absehbarer Zeit selbstständig zu werden, blieb in einer fremden Stadt, wenn sich ihm Aussicht bot, durch Einheirat Meister zu werden. Durch Sammeln aller Nachrichten über Waffenschmiede schloßen sich allmählich die Ketten so zusammen, daß es möglich ist, ganze Familienstammbäume von Waffenschmieden herzustellen, die über mehrere weit auseinandergelegene Städte verstreut lebten. Außer dem Wanderdrang der Gesellen trug auch die wachsende Berühmtheit deutscher Meister dazu bei, daß viele Waffenschmiede außer Landes gingen, da sie von Fürsten und Herren berufen wurden. Deutsche Plattnernamen finden wir in Mailand, Paris, London und Madrid, Augsburger Plattner wurden nach Innsbruck, Graz, Wien, Königsberg usw. geholt und bei Zusammenstellung aller Nachrichten findet man im Waffenhandwerk eine ganz außergewöhnliche Freizügigkeit, wie sie sonst in dieser Ausdehnung nur bei Künstlern vorkommt. Viele verändern im Ausland ihre Namen, so zum Beispiel die von Karl V. nach Spanien mitgenommenen Augsburger Büchsenmacher Markwart, die in Madrid den Namen Marcuarte annehmen. Auch Kriege trugen zur Auswanderung von Waffenschmieden bei, wie denn die Zerstörung Suhl's im Dreißigjährigen Kriege die Verstreuung vieler der dortigen berühmten Büchsenmacher zur Folge hatte. Eine Anzahl Büchsenmacher von Suhl wurden von den kaiserlichen Regimentern als Regimentsbüchsenmacher verschleppt und das ist wohl die Erklärung zu dem in der Folge feststellbaren Vorkommen des Namens Klett in Salzburg, Freising, Wien usw. Die Büchsenmeister hatten im 14. und 15. Jahrhundert meist gar keinen festen Wohnsitz, sondern wechselten ständig den Dienst, denn zu ihrem Beruf gehörte auch der Geschützguß und oft auch das Pulvermachen. Da sie ihre Erfahrungen möglichst geheim hielten, suchten sich kriegerische Fürsten und Städte diese von geheimnisvollem Nimbus umgebenen Künstler gegenseitig abzufangen. Auch wurden im 16. und 17. Jahrhundert tüchtige und berühmte Büchsenmeister und Stuckgießer von Fürsten und Städten gegenseitig verliehen und deren Nachkommen wurden dadurch auf verschiedene Länder verstreut.

In der Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts sind folgende Städte Hauptorte der Waffenherstellung: Passau (Schwertklingen), Augsburg (Prunkrüstungen), Nürnberg (Rüstungen und Feuerwaffen), Landshut (Rüstungen), München (Zweihänder und Klingen), Solingen (Schwerter), Suhl (Feuerwaffen), Zella i. Th. (Feuerwaffen), Köln (Reiterharnische des Dreißigjährigen Krieges), Dresden (Feuerwaffen).

Als Beispiel des weitverzweigten Stammbaumes einer Klingenschmiedfamilie seien hier die Mitglieder einer in München, Augsburg, Passau, Landshut und Schweden wirkenden Klingenschmiedsfamilie namens Diefftetter aufgeführt:

A. München.

1. Caspar I, Klingenschmied in Wageck (Au bei München) tätig 1483—1497. Frau: Agnes Stauffer.
2. Melchior, Sohn von 1. Klingenschmied in der Au von 1497. † 1556. Frau: Barbara, † vor 1578.
3. Dorothea, Tochter von 1. 1497 auf d. Lehen unter Vormund.
4. Wolfgang Ritter, Sohn von 1. Kurfürstlich Sächsischer Obrist über ein Regiment Landsknechte. Später Besitzer von Schloß Wildenwart (zuletzt im Besitz von König Ludwig III. von Bayern). † 1572. Frau: Katharina. Seine Tochter Ursula heiratet 1566 den Wilhelm von Freiberg auf Hohenaschau. † 1603. Sie stirbt 1590 und setzt ihre Neffen und Nichten der Klingenschmiedfamilie Diefftetter in ihr Testament.

5. Marg, Sohn von 1. Herzoglicher Trabant. 1581 Bürger. † 1588. Frau: Ursula, geboren 1508.
6. Caspar II, Sohn von 2. Klingenschmied in der Au. 1537—52. Stiefsohn: Georg Kiederer 1553.
7. Georg, Sohn von 2.
8. Ulrich, Sohn von 2. Klingenschmied in der Au. 1554. † 1589. Frau: Sabina.
9. Melchior, Sohn von 2. Schreiber. 1576. Heiratet 1601. Sohn geboren 1588.
10. Christoph, Sohn von 2. Bierbräu. 1583.
11. Hans, Sohn von 2. 1606.
12. Ruprecht, Sohn von 2. Kramer. 1568. † 1585. Frau: Rosina Erdingerin.
13. Wolfgang, Sohn von 2.
14. Anna, Tochter von 2. Heiratet (?) Andre Schön.
15. Regina, Tochter von 2.
16. Ursula, Tochter von 2.
17. Maria, Tochter von 2.
18. Ursatius, Sohn von 8. Klingenschmied zuerst in Kaufbeuren, von 1588—1603 in der Au. Frau: Katharina.
19. Christoph, Sohn von 8. 1585.
20. Hieronymus, Sohn von 8. Der Rechte Dr. Hofgerichtsadvokat. 1616.
21. Noch acht nicht weitere bekannte Kinder von 8.
22. Hans, Sohn von 18. Klingenschmied in der Au. Geboren 1588. † 1613. Frau: Katharina Reischl. Sie heiratet 1621 Guilielmus Besunder.
23. Albrecht, Sohn von 18. Klingenschmied in der Au. 1613—1617. 1630 in Passau.
24. Christoph, Sohn von 18.
25. Wolfgang, Sohn von 18. Heiratet 1619.
26. Maria, Tochter von 18. Heiratet 1608 Ernst Wagnseil, Mehger.
27. Barbara, Tochter von 18.
28. Eva, Tochter von 18.
29. Catharina, Tochter von 18. Heiratet 1613 Hans Pollinger, Bräu.
30. Rosina, Tochter von 18.
31. Leonhard, hat 1574 ein Lehen in Nohing bei Erding.
32. Catharina, † vor 1590. Verheiratet an Wilhelm Mayr, Herzoglicher Diener.

B. Augsburg.

33. Eberhard I, Klingenschmied. 1481—1508. Witwe: † 1517.
34. Andreas, Sohn von 33. Klingenschmied. 1509—1530. 1531—1533 in Waidhofen.
35. Anna, Tochter (?) von 33. Heiratet 1520 Albrecht Hainhofer.
36. Ulrich I, Sohn von 33. Klingenschmied. 1495—1511.
37. Ulrich II, Sohn von 34. Klingenschmied. 1515—1550.
38. Eberhard II, Sohn von 34. Klingenschmied. 1519—1524.
39. Christoph I, Sohn von 34. Klingenschmied. 1519. † 1548. Frau: Ottilie Merkel. † 1553.
40. Barbara, Tochter von 34. 1520 im Kloster Mindelheim.
41. Christoph II, Sohn von 37. 1549—1570. 1567 heiratet Magdalena Herbrodt.
42. Eberhard III, Sohn von 38. Schleifer. 1556. † 1576. 1. Frau: Margareta Lotter. † vor 1570. Witwe heiratet 1581 Ambrosius Stainegger.
43. Ursula, Tochter von 39. Verheiratet an Hieremias Hamman. † vor 1573.
44. Philippina, Tochter von 41. 1574 heiratet Jung Jacob Greiner.
45. Regina, Tochter von 41. 1580 heiratet Philipp Kircher, Markgr. Badischer Amtmann.
46. Felicitas, Tochter von 41. 1570—1590 genannt.
47. Sabina, Tochter von 41. 1570 unter Vormundschaft.
48. Magdalena, Tochter von 41. 1570 unter Vormundschaft.
49. Rosina, Tochter von 42. 1570 unter Vormundschaft. 1580 Bürgerrecht aufgeben.

50. Sabina, Tochter von 42. 1570 unter Vormundschaft.

51. Maria, Tochter von 42. 1570 unter Vormundschaft.

52. Michael, 1603. † 1609.

53. Lukas, 1555.

C. Landshut.

54. Ulrich, Klingenschmied, 1571.

D. Passau.

55. Dieftetter, Klingenschmied, 1538. War vorher in Augsburg und München. Vielleicht identisch mit Andreas (Nr. 34).

56. Caspar, Maler, 1613. † 1646.

E. Schweden.

57. Marcus, Klingenschmied um 1550.

Vorliegender Stammbaum, in dem sich vielleicht mit der Zeit die weiteren Zusammenhänge noch finden werden, gibt ein typisches Bild einer Familie, in der die Nachfolge der Werkstatt bis zum Erlöschen des Mannesstammes durchgeführt wird, wobei aber immer wieder einzelne auspringen und entweder an anderen Orten neue Werkstätten aufmachen oder gleich einen anderen Beruf ergreifen. Der älteste Sohn bleibt immer auf der Werkstatt. Mit Ausnahme des einen Klingenschmiedes, der nach Schweden auswandert oder vielleicht auch dorthin berufen wird, sind aber alle in Stätten tätig, die zu der Bruderschaft gehören, welche von der alten Zunft der Schwertschmiede in Passau ausgegangen war. Ein Meister, der zum Beispiel in Passau nicht für redlich gehalten wurde, weil er Stümperarbeit leistete, konnte keine Gefellen bekommen. Denn wenn einer seiner Gefellen etwa nach Augsburg kam und dort bei einem Meister Arbeit nehmen wollte, wurde ihm die Zeit der Arbeit bei dem unredlichen Meister in Passau nicht angerechnet. In vielen Archiven der Städte finden wir die Belege in den Zunftakten, aus denen hervorgeht, daß von den städtischen Behörden in allen Zunftfreitigkeiten vor der Entscheidung in anderen Städten nachgefragt wurde, wie es dort gehandhabt werde. So fragt einmal in einer Streitsache zwischen Klingenschmieden und Messerschmieden der Rat der Stadt München bei den Städten Augsburg, Passau, Memmingen, Nürnberg, Worms usw. an und in den Antwortschreiben dieser Städte sind Protokolle der dortigen Zunftvorsteher oder gleich Abschriften der dortigen Handwerksordnungen beigelegt. So bildete die Zunft der Waffenschmiede einen festen Ring, der, die Landes- und Stadtgrenzen durchbrechend, einen festen Zusammenhalt der Zunftgenossen gegen Stümper und unehrliche Mitglieder bot und die Ehre des ehrlichen Handwerks gewährleistete.

Um den oben mitgeteilten Stammbaum der Dieftetter nicht allzu trocken bleiben zu lassen, sei in aller Kürze angedeutet, welche Arbeiten aus diesen über zwei Jahrhunderte nachweisbaren Werkstätten hervorgingen.

Der Grundstock der Schmiede der Münchner Dieftetter, die ein Hoflehen war, steht noch an dem sogenannten Auer Mühlbach, ganz nahe der kleinen Brücke, welche der Münchner, von der Ludwigsbrücke kommend, überschreitet, um zum Abendstopp im Franziskanerkeller zu pilgern. Von dieser Werkstatt gingen prächtig geschmiedete Klingen aus, gezeichnet mit dem Familienwappen, einem von einem Schwert durchbohrten Ochsenkopf, oder mit der Hausmarke, zwei gekreuzten Flegeln. In der Zeitschrift für historische Waffenkunde, Band VIII, habe ich die genaue Geschichte der Familie Dieftetter veröffentlicht und auch erstmalig deren Marken und Arbeiten festgelegt.

So befinden sich nunmehr Zweihänder und Schwerter mit Klingen der Dieftetter im Armeemuseum und Nationalmuseum München, Museum Straubing, Museum Dresden, Zeughaus Berlin, Staatsmuseum und Städtisches Museum Wien, Museum Zürich, Schaffhausen, Stein am Rhein, Sammlung Boissonas Genf, auf der Wartburg und Schloß Osterstein, in der Armeria Turin, in Museo Stibbert in Florenz, im Museum in Petersburg und Armeemuseum Paris, in der Wallace Collection und im Tower in London, im Museum in Cleveland und in der Sammlung Makay in Amerika, außerdem in vielen Privatsammlungen, eine Klinge sogar im Schatz des früheren Sultans in Konstantinopel. Besonders schön waren die Klingen des Melchior (Nr. 2) und des Ulrich Dieftetter (Nr. 8). Letzterer zeichnete oft seine Klingen mit

dem vollen Namen und es gibt wenig Zeughäuser und Museen in der Schweiz, die nicht Zweihänder Münchner Herkunft besitzen. Dem Ulrich D. stiftete der Rat der Stadt Zürich einst zwei Wappenscheiben als Anerkennung für seine gelieferten Waffen. Nebenbei betrieb er aber auch Salzhandel nach der Schweiz und eine Herberge für Reisende, die abends nach Torfschluf nicht mehr nach München hineindurften.

Nicht von allen Waffenschmieden sind uns Familiennachrichten und erhaltene Werke in gleicher Fülle erhalten, wie bei den Dieftettern. Immerhin ist aber der Rahmen geschaffen für ein Archiv, das dem Waffenschmied wie dem Familienforscher gleich gute Dienste leisten kann. Beträgt doch die Namensliste der Waffenschmiede weit über 8000 Namen. Eine weitere Abteilung des Archivs, die allerdings nur in den Anfängen besteht, soll ein Verzeichnis der Personen enthalten, von welchen in Museen oder Privatsammlungen Rüstungen oder andere Waffen vorhanden sind. Ergänzt wird dieser Zettelkatalog durch einen weiteren, der, ebenfalls nach Personen geordnet, Bildnisse und Grabsteine von Fürsten, Rittern usw. verzeichnet, welche in Rüstungen oder mit Prunkdegen dargestellt sind. Eine dritte Abteilung enthält archivalische und literarische Nachrichten über von bestimmten Personen bestellte oder getragene Waffen.

Hand in Hand mit diesem Zettelkatalog geht die Sammlung von Bildern. In dieser wird, soweit es die sehr kümmerlichen Mittel gestatten, auch alles Material an Photographien oder Drucken gesammelt, welche Gemälde, Miniaturen, Plastiken, Grabsteine usw. darstellen. Selbstverständlich beschränkt sich diese Sammlung auf Darstellungen, welche Waffen irgend welcher Art enthalten. Für Überweisung von Bildmaterial für diese Sammlung bin ich jederzeit dankbar.

Selbstverständlich ist die ganze Sammlung nur ein Rahmen, dessen Ausfüllung immer Zukunftsziel sein wird, denn es wird niemals möglich sein, alles gedruckte Material auf Zettel auszuheften, geschweige denn, alles archivalische Material zu erfassen und in letzterem stecken leider meist die wichtigsten Nachrichten. Aber es ist doch ein Anfang gemacht und eine Quellensammlung angelegt, wie sie in gleicher Reichhaltigkeit noch nicht versucht wurde. Leider stehen dafür keinerlei Mittel zur Verfügung und so muß ich an dieser Stelle an alle Forscher die herzlichste Bitte richten, mich durch Mitteilung von Namen oder Nachrichten von Waffenschmieden zu unterstützen. Vielleicht findet sich auch einmal ein Freund der Wissenschaft, der, ohne klingenden Lohn zu verlangen, bereit ist, an dem schönen Werke mitzuarbeiten. Er wird seinen Lohn finden in der Freude am Aufbau und in der kulturgeschichtlich, kunstgeschichtlich, heraldisch und genealogisch interessanten Arbeit. Einen Mäcen zu finden, der dem Archiv durch Geldmittel zu Hilfe käme, daran wage ich bei den gegenwärtigen Zeitläufen in nüchternem Zustande nicht zu denken. Sollte aber irgendwo der große Unbekannte nur darauf warten, einem so wichtigen wissenschaftlichen Institut zu helfen, so möge er erscheinen und wird mit Freuden empfangen werden.

Lehensleute der Herren von Hirschberg in Oberfranken 1525—1544.

Von Kurt Meyerding-de Ahna, Berlin 1925.

(Fortsetzung.)

Opell, Frig hat empfangen 31½ Belg feldes, vor dem thor gelegen, seinen tayl holz am großberg, die bruckwysen, die lohrwysen, ein wyllein über der Lohr gelegen, mit sampt der hofstatt, zugehörung und der gerechtigkeit. Mittwoch nach Quasimodogeniti 1532. Derselbe hat seinem aydam Hans Wagner 2 acker feldes an dem feinberger wyl gelegen zu kaufen geben. Freitag nach Pauli 1541. Item desselben nachgelassenen wifrau, kind undt vormundten haben dem Soraff Pencker ein alts teichlein undt ein spizen garten um 4½ gulden verkauft. Freitag nach Conversionis Pauli 1540.

Apell, Hans; Frig Apells sone, hat an den Lehenguttern, so sein vater seliger verlassen seinen gepuren den tayl für sich und dann die anderen für die unmündigen seine brüder als ihr lehenträger zu manhen empfangen. Mittwoch nach St. Anna 1540.

Wagner, Otto seliger hat in lehen empfangen gehabt ein tail wegs an der Zell, 12 acker feldes, die alte hofstatt, das groß holz, ein wysen und haus vom Hans Wegdner erkaufft, den wassergang zum brunnen und milchstreigen aufs Penckers gut, 4½ acker feldes usm

berge beim mönchberger wege. Mittwoch nach Quasimodogeniti 1532. — Dieser Ott Wagner ist verstorben und haben seine söne Hans und Heinz solche lehen alle empfangen. Freitag nach Pentecostes 1535. Geben eyn meßla futter habern jerlich.

Wagner, Hans seliger hat empfangen gehabt 10 acker, mer den dritten theil seines väterlichen gutes mit sampt dem zeheten, so ihm erblich zusteht. Mittwoch nach Quasimodogeniti 1532 undt ein eckerlein, von Peter Soldner erkaufft. Mer hat er dem Gilg Wagner verkaufft 4 acker felde uf'm berge neben dem wege um 22 gulden. Testes: Leonhard von Gendorf der Jüngere.

Wagner, alt und jung Hans haben empfangen 6 acker felde, so sie vom Conz Wagner von Balpereuth um 6 gulden erkaufft. Geschworen mit weg, stet und aller Gerechtigkeit. Freitag nach Viti 1540. — Nach Absterben Hans Wagners hat Hans Wagner, sein eltester son, alle seines vatters gutter für sich und als lehensträger seiner brüder in lehen empfangen.

Wagner, Baltas, Hans seligen son, hat empfangen 10 acker felde mit sampt dem haus, hoffstatt und garten, mer den grosberg, mer den dritten theil des väterlichen gutes, welche stücke alle und jede um 320 gulden er von seinen geschwistern und vormundern erkaufft, nachdem ihm Hans Wagner, als ihr aller lehenträger, für sich und seine brüder Conz, Jörg, Nickel und Soraff ihm solches alles aufgeraicht haben. Dienstag nach Oculi 1544.

Wagner, Gilg hat empfangen eyn wjssen unter Balpereuth gelegen, so er von Conz Menzel im Kornpach um 2 gulden erkaufft. Donnerstag nach Fabian 1533. — Mer hat er empfangen eine feldung zu alten Croffenau, so er vom Conz Heynolt um 34 gulden erkaufft hat. Mittwoch nach Jakobi 1533. — Mer hat er empfangen 3 tagwerk felde, dadurch der Kirchsteig geht, von Jakob Ott zu Friedmannsdorff erkaufft um 33 gulden. Freitag nach Judica 1535.

Tröger, Bastian hat empfangen 5 gewende felde am steinperge, die haydwjssen, haus, hoff, garten und stadell. Mittwoch nach Quasimodogeniti 1532. — Mer hat er empfangen ein ort wjssen uff dem rangen, so er von seinem bruder Jakob um 5 gulden erkaufft hat. Freitag nach Viti 1540. — Mer hat er empfangen den suttan acker, so er von Conz Tröger und Veit Seuff, als vormunde von seines bruders Heinz Tröger selig verlassene kinder, Otto und Hans, um 23 gulden aberkaufft. Innocentium 1540.

Tröger, Jakob hat empfangen 9 acker felde, eyn wjssen, der roß jagell genannt, eyn wjssen, das gereum genannt, die vichtreih bei 3 tagwerk, den halben theil am haus, hoff und stadell. Mittwoch nach Quasimodogeniti 1532. — Mer hat er empfangen den 16. teil am schwarzen holz, der rattin holz genannt, so er von Hans Breuer zu Wighleshoffen um 20 gulden aberkaufft. Sonnabend am abend Joannis Baptisto 1537. — Mer hat er empfangen ein örtlein dürr wjssmat an der lichten lohe, gekaufft von seinem bruder Hans um 1½ gulden. Eyni 1539. Item Bastian Tröger und Hans Tröger, gebrüder, Friß Opel und Hans Wagner, Veit Seuff und Conz Tröger als vormunde von Heinz Trögers erben haben semptlich dem Jakob Tröger seynen theil im großberg, wie es Soraff innegehabt, um 19 gulden abgekaufft. Freitag nach Viti 1540.

Tröger, Hans hat empfangen 12 acker felde, die bruckwjß, das teichlein bei dem haus, den halben theil am haus, hoff und stadell und 2 acker felde am großberg, von seynem bruder Soraff um 4 gulden abverkaufft. Donnerstag nach Pfingsten 1532. — Mer hat er ein örtlein holz, so er abgeraumbt, seynem bruder Conz Tröger zu Zedlig um 9 gulden abgekaufft und in lehen empfangen. Eyni 1539.

Pauer, Hans hat empfangen seyn gut mit seynrer zugehörung, so ihm sein vatter zu Liebnitz aufgeben und um 185 gulden erkaufft gewest von Opell laut seines lehenbrieffs. Dienstag nach Kiliani 1536. Gibt dem lehenvogt jerlich ein virdling habern davon. Testes: Heinz Strey zu Zedlig.

Pencker, Jakob hat empfangen 9 acker felde, 2 weyerlein und das haus, so ihm sein Vatter Hans Pencker auffgeraicht und zugestellt. Dienstag nach Margaretha 1536. — Mer hat er empfangen 3 acker felde und 6 tagwerk wjssmat, so er seinem bruder Simon Pencker um 144 gulden abgekaufft. Sonnabend nach Lätare 1544.

4. Fleisnig (= Fleisnig, östl. von Stambach).

Pop, Conz hat empfangen einen hof, einen theil von seinem vatter ererbt, 2 theil von seinem bruder Eberlein aberpeut, eyn theil von seinem bruder Hans um 56 gulden aberkaufft. Mittwoch nach Subilate 1532. Testes: Segaller (?) Hofmann zu Lühleruth, Hans Müller und Veit Schlez *), beide zu Marktshorgast. — Item hat er verkaufft dem Ullein Pop, seinem vetter, eyn tagwerk feld auf dem lohelsberg. Mittwoch nach Dionisi 1533. Testes: Thoma Rugei zu Wighlershoven.

Pop, Eberhard, Lehenvogt, hat empfangen einen halben hof sampt aller zubehör, mer einen dritten theil hofes zu Lypnig, von Hans Speiser abkaufft. Mittwoch nach Subilate 1532. — Mer hat er empfangen 2 weyerlein, so er von Hans Weiß zu Gefrees um 19 gulden aberkaufft. Donnerstag nach Dionisi 1536. — Mer hat er empfangen ein örtlein holz, so er von Friß Johannis zu Wighlershoven um 19 gulden erkaufft. Dienstag nach Judica 1542. Testes: Hans Johannis zum Gefrees und der alte Conz Crinis.

Müller, Hermann hat empfangen etlich feld vor den erlen gelegen. Freitag nach Graudi 1532. — 2 tagwerk hat er seinem eydam Ullein Wolther an seiner frau väterlichen und mütterlichen gut und ertheil um 100 gulden kaufweis heimgestellt mit wegen, stegen, wie er es innegehabt. Donnerstag nach Subilate 1539. Testes: Ulrich Thun zu Tengersreuth.

Müller, Hans und aber Hans und Michel, gebrüder, haben nach absterben ihres vatters Hermann empfangen 2 örtlein holz, im steinpuchsig gelegen. Jakobi 1543.

Tröger, Eberlein zu Friedmannsdorf und Hans Tröger zu Croffenau als vormünder des Hermann Tröger selig zu Fleisnig hinterlassene kinder haben empfangen den hof, so sie von dem ersamen Gilg Wagner und Peter Opell als vormünder des Hans Opell selig kindern um 188 gulden erkaufft haben. Barbara 1534. Testes: Wolf Wagner.

Brandt-Müller, Wolff hat empfangen den halben hof, welchen er und seine brüder von irem vatter ererbt. Seinen brüdern Michel und Hans hat er iren theil abkaufft um 50 gulden, doch sind für das holz, so sparnedisch ist, 10 gulden abgezogen. Mittwoch nach Johannis 1532. Testes: Heinz Flejsa und Conz Hofel zu Berneck.

Wolther, Wolf hat empfangen 3 tagwerk felde, so er von Hermann Müller erkaufft. Dienstag nach Pfingsten 1540.

Müller, Hermann, als lehenträger Michel Wolther, Ullein Wolthers sone, hat empfangen, was Michel Wolther als seinen gepörenden theil, väterlichen und mütterlichen erbes erhalten hat. Donnerstag nach Conversions Pauli 1539.

5. Frumersdorff (= Friedmannsdorf, östl. von Stambach).

Pfeiffer, Hans hat empfangen ein wjssen und feld aneinander am Thenich und einen acker am kirchsteig, so er vom Hans Opell um 13 gulden kaufft hat. Mittwoch nach Subilate 1532. Pfeiffer, Conz, Hans Pfeiffers seligen sohne, hat empfangen das obgenannte gut des vaters. Montag nach Lucie 1543.

Puriegel, Friß hat empfangen ein wjssflecklein und ackerlein, an die haid stoßend, so er Hans Weydner um 11 gulden aberkaufft. Mittwoch nach Subilate 1532.

Schubhardt, Endres hat empfangen 8 acker felde ob dem Tennich, mer etlich feld, vor der harlang gelegen, mer ein wjß, die thenwjß (= Tannenwiese) genannt. Mittwoch nach Subilate 1532.

Ott, Albrecht hat empfangen 2 gewend felde, so er von Hermann Opell zu Stambach erkaufft, mer ein wjssflecklein. Mittwoch nach Subilate 1532.

6. Klein Losnig (südl. von Münchberg).

Wagner, Bartol hat empfangen 2 tagwerk wjssen, von Hans Opell um 18 gulden erkaufft; mer ein wjssen, ein gehulz und 3 ecker felde, im loch gelegen. Freitag nach Graudi 1532.

*) Träger dieses Namens leben 1624 in Weissenstadt. A. a. D.

Pop, Ulrich hat empfangen eyn halbes gut, so er von seinem vater ererbt; den andern theil hat sein bruder Heinz. Mittwoch nach Subilate 1532.

Frank, Endres, ein Sohn des verstorbenen Hermann Frank, hat für sich und als Lehensträger seiner zwei unmündigen Brüder, Heinz und Michel, die wiffen und ein Hölzlein, im Loch gelegen, empfangen. Mittwoch nach Palmarium 1536.

7. Lehsten (n.-östl. von Weissenstadt).

Ruger, Conz, Hans und aber Hans, die Jungen, haben für sich und ihren 4. Bruder Heinz empfangen ein wiffen, die rohrwiffen genannt, ein wiffen, die lochwiffen genannt, ein Holz zu Croffenau und 5 Acker felde im Loch gelegen, so sie von irem vatter Conz Ruger dem langen selig ererbt. Georgi 1534. Testes: Hans Wolf, Hammermeister zum Grunstein.

Ruger, Heinz hat seinen vierteil für sich selber zu rechten manlehen an den obgenannten stücken empfangen. Donnerstag nach Innocent 1537.

Ruger, Conz, der kleine, hat empfangen ein wiff, die aherleinwiff (= Ahornwiese) genannt, dem Werner um 26 gulden aberkauft, ein Holz von Hans Weydner um 7 gulden kauft und ein Acker am Friedmannsdorfer kirchsteig von Paul Zeller um 6 gulden abkauft. Mer ein ortein Holz, von Conz Wagner zu Bont-Summera um 14 gulden erkauft. Dienstag nach Graudi 1542.

Schneider, Hans, Paul und Nickel, gebrüder, haben empfangen ein wiffen, im Loch gelegen, ein jeder seinen gebührenden theil, die sie von irem vatter Hans Schneider seliger ererbt. Sakobi 1537.

(Darunter in fremder Handschrift folgende Bemerkung:)

Des Lehensvoigts Sun hat des pauern tochter, den Sparneckerischer, nix nach zulassen, der ist ein Sparneckerischer.

8. Löhnig (= Lübnig, nördl. von Gefrees).

Pfeifer, alt Hans; seine verordnete vormunde mit namen Cunz Rüdlich und Cunz Müller haben des alten Hans Pfeiffers gut uff heut dem lehenherren auffgeraicht. Freitag nach Lichtmes 1534.

Pfeiffer, jung Hans, hat empfangen den hoff und gut, so er von seinen brüdern und seines vatters vormunden um 422 Gulden erkauft hat, laut seines kauft- und lehenbriefes. Freitag nach Lichtmes 1534.

Müller, Conz, und Hermann Puheiden zum Gefrees haben als vormunde des Hans Pauern seligen nachgelassenen erben die milchsteige und den weyer mitsamt der wiffen empfangen. Sonnabend nach Ursula 1540.

Rüdlich, Conz hat empfangen 2 tagwerck wiffengrund, ein theilchen uff der wiffen, die hohenlohe genannt, 7 Acker felde uff dem steinberge, eine hut, an des Seylers theil stoßend, 4 Acker felde, zwischen der hohenlohe und der Treeb gelegen; an welchen genannten stücken sein Bruder Wolf den dritten theil hat. Freitag nach Assensionis 1532. Testes: Hans Schmidt zu Besneck, Peter Opell zu Walperreuth. Item hat Conz Rüdlich seinem sone Bangraz zu kauft geben: 7 Acker felde, eine wiffen, an Modelreuther Furt stoßend, 2 tagwerck wiffmat, den breit Acker, am schwarzen Holz gelegen, alles um 140 gulden angeschlagen, davon sollen 40 gulden als väterliche anhilff und versprochenes heiratsgut umpleiben. Mittwoch nach Quasimodogeniti 1540. Testes: Hans Popp zum Gefrees, Walter Pfeiffer daselbst und Conz Seufferdt zum Godmasbergk (= Gottmannsberg).

Sahn, Simon hat empfangen 2 tagwerck wiffmat, die brucklaswiffen (= Brückleinwiese) genannt, mer ein Holz, beim großen theil gelegen und ein eben ortein Holz, an der hohen lohe gelegen. Freitag nach Assensionis 1532. — Mer hat er empfangen eine wiffen, so er von Gregor Rott um 32 gulden erkauft hat. Donnerstag nach Martini 1533. — Mer hat er empfangen das winkelhölzlein und 2 theilchen dabei, auch eine wiffen an der hohen lohe mit aller gerechtigkeit, flüssen, wegen, wefferung und treib, von Cunz Müller um 60 gulden und 1 pin stock (= Bienenstock) erkauft. Georgi 1533. —

Popp, Hans hat empfangen den 16. teil vom Rottinholz, vom jungen Nickel Schubhardt zu Wighlershoven um 17 gulden erkauft. Innocentium 1540. Testes: Conz Reichel zu Solg.

9. Markersreuth (n.-n.-westl. von Münchberg).

Friderich, Hans hat empfangen erstlich das miniglich gut, zum andern ein vorteil hofs von Congen Friedrich erkauft, zum dritten etlich feld, die scheuben genannt, zum vierten 2 wiffen, des Zobers und die mul wiff. Mittwoch nach Palmarium 1532. Testes: Heinz Fleßen und Heinz Hausner, beide zu Tannersreuth. — Mer hat er empfangen ein wiffen, die furt wiffen genannt, und ein weyer vom jungem Hans Meyer zu Welpersbach um 70 gulden abgelöst. Dienstag nach Palmarium 1537. — Derselbe hat von gemelten stücken verkauft und zu kaffen geben: ein wiff, die erell (= Erlen) wiff genannt und ein strym (= Striemen) felde neben der wiff gelegen, den halben theil den ehrfamen Wolf und Nickel Teuber, gebrüder zum Schlegell, den andern halben theil dem Nickel Langen zum Schlegell und seinen menlichen Leibserben um 129 gulden rheinische gemein landesverwung. Assensionis 1539. Testes: Hans Zapff zu Wulfingsreuth.

Friderich, Heinz, son des Hans, hat all die güter, so sein vatter selig erkauft und in lehen gehabt, nemlich ein wiff, die furtwiff, ein theil darauff, sieben tagwerck felde, neben der holz gelegen, von allen und jeden hat er seinen angepörenden theil für sich und seinen unmündigen bruder als ir lehensträger auf 7 jahre lang empfangen. Cantate 1542. Testes: Kilian Rugeischel zu Neuenroth.

Friderich, Lorenz hat empfangen einen halben hoff, 30 Acker felde, 7 tagwerck wiffen, darauf ein kleines theilchen ist, ein kleines Hölzlein, alles um 130 gulden angeschlagen. Mer etlich feld und wiffmat, das miniglich erb genannt, an feld 40 Acker, 3 tagwerck wiffmat, das mulwifflein, bei dem multheilchen gelegen, desgleichen die güter, so Congen Friderich gewest, soviel er derselben gerechtigkeit hat oder vermeint zu haben, die doch im Zank stehen. Georg 1532. — Solcher Zank um des Conz Friderich güter ist vor fürstlichem Hofgericht zu Culmbach rechtlich geortet. — Mer hat er empfangen 2 wiffen, das peuntlein und werlein genannt, um 105 gulden von Hans Rumer und Nickel Wolferung zu Münchberg aberkauft. Cantate 1540. Testes: Heinz Müller zum Gefrees.

Kaytell, Mates hat empfangen einen halben zelgen von der miniglich gut, von Hans Friderich um 60 gulden erkauft. Mittwoch nach Palmarium 1532. — Mer hat er empfangen den halben theil an dem zelg felde, so ungefähr bei 7 Acker ist, dann den halben theil an den 6 tagwerck wiffmat für sich und seinen bruder, den jungen Hans Kaytell. Donnerstag nach Ursula 1538. — Mer hat er empfangen ein wiffen und ein zelg felde, beiden Hans Kaytell zum Schlegell, gebrüder, rechts uffrichtigs unwiderruflich erbkauffs um 105 gulden aberkauft; doch haben die beiden Kaytell in solchem kauft ein wifflein, die bachwiff genannt, ausgedingt und es bevor behalten, desgleichen ihren wegk uff genannten wiffen. Doch soll Mates Kaytell und seine erben, wo inen ebengenannte wiffen sahl sein würde, vor anderen den vorkauf haben. Freitag nach Erhard 1542.

Kaytell, Hans, der elter, hat empfangen den halben theil an der zelg felde, so ungefähr bei 7 Acker ist, und dann den halben theil an den 6 tagwerck wiffmat, so beieinander am dorff gelegen, für sich und den andern halben theil für seinen bruder, den jungen Hans Kaytell als lehensträger auf 2 jahr lang ungefähr, bis der jung Hans Kaytell zu seinen jahren und tagen kommt. Donnerstag nach Ursula 1538. — Testes: Erhardt Solger zu Monchberg. — Vom obgemeldten wiffmat hat er ein wiffen, die Peunt genannt, dem Hans Kaytell zu Welpersbach um 53½ gulden verkauft. Freitag nach Erhardi 1542.

Seuß, Hans hat empfangen das miniglich gut, nemlich 4 tagwerck felde, ein weyer und ein wiffen, so er von Hans Friedrich um 170 gulden erkauft. Donnerstag nach Invocavit 1536. — Item Hans Seuß hat die obgemeldte summa, als nemlich 170 gulden, dem Hans Friderich one abgang gar redlich und vollkommenlich bezahlt, welche summa ihm des Hans Friderich son, Hans genannt, auf geheiß seines vatters frey und ledig und los gezählt. Tag Jacobi des heiligen Zwelfspoten 1537. Testes: Hans, Paul und Nickel die Schneider zu Lehsten, gebrüder.

Friderich, Paul, von Stollbergk, hat zu rechten manlehen empfangen, was ihm vom Cunz Friderich, als seines vatters bruder, tödlichem erbfall von rechts wegen zuständig sein mag, darüber er zu seiner gerechtigkeit lehenpflichten gethan und ihm geliehen worden. Mittwoch nach Trium regnum 1534. Testes: Hans Saß zu Straß.

Prem (Brem), Albrecht hat von wegen sein und seines bruders Steffan empfangen den Ulrichberg mit aller gerechtigkeit, so sie vom Zeller erkaufft und lehenspflicht getann. Peter und Paul 1532. — Derselbe hat seines bruders Steffan tayll am Ulrichberg als lehenträger seinem bruder Endres Prem um 90 gulden recht aufrichtig Kauffs verkauft und zu lehen ihm alsbald aufgereicht. Sonabend nach Urjula 1540.

Prem, Endres hat empfangen haus, hoff mit ihrer zugehörung, den Ulrichberg zum halben teyl, so vom Zeller erkaufft worden. Mittwoch nach Peter und Paul 1532.

10. Mertheslamitz (= Martinlamitz, östl. von Schwarzenbach).

Puchtgann, Otto hat empfangen einen halben hoff zu Peunersreuth (= Baunersreuth?) laut seines lehenbriefes. (Tag unleserlich) 1532.

Puchtgann, Erhard hat empfangen einen halben teil am hoff zu Peunersreuth laut seines Lehenbriefes. 1532. Testes: Wolf von Hirschberg zur Weissenstadt und Bernhard Soller

11. Mehlesdorf (= Mehlesdorf, östl. von Stammbach).

Ott, Heinz hat empfangen 2 ort holz, im feinberg gelegen, so er von Michel Müller zu Fleßnig umb 18 gulden aberkauft, die er ihm mit mund und hand aufgereicht, mit wegen und stegen Freitag nach Assensionis 1543.

12. Mönchberg (= Mündberg).

Holper, Heinz hat empfangen ein tagwerck wiffen an der Pilsniz, mer einen halben zehetten über 2 hoff zum Schlegel. Den einen haben inne Cong und Jacob die Theuber, den andern Hans Kaytell. Mittwoch nach Petri und Pauli 1532.

Kurndorffer, Erhart hat empfangen einen zehetten zum Schlegel über des Langen und Kaytells hofe daselbst, so er von Bartel Mair und seinem bruder um 134 gulden recht aufrichtigts kauff unwiderruflich aberkauft. Dienstag nach Lätare. (Ohne Jahreszahl.)

Linthner, Philip und Christoph, gebrüder, haben empfangen drey viertel eines zehetten zu Mönchberg vor dem obern thor gegen dem dorff Schlegell zu, 2 wfflein bei 2 tagwerck an der Pilsniz neben des Holpers wiffen gelegen mit allen iren gerechtigkeiten, soweit solliche $\frac{3}{4}$ der zehetten umfassen, wie sie von irem vatter Hansen selig ererbt. Elisabeth 1536. — Mer hat Christoph Linthner erkaufft den viertel des zehetten ob dem obern thor gelegen, damit er und sein bruder Philipp nunmehr den ganzen zehetten zu lehen haben. 1543.

Wolffrung, Hans hat empfangen einen halben zehetten zum Schlegel über zween hof, darauf die zwei Theuber und auf dem andern der Kaytell sitzen, so er von Hansen Dredchel Hansen Stügen und Hansen Becken zum Helmritz als vormunde Frihens Tanzers gelassene erben um 60 gulden erkaufft laut eines vertrages. Dienstag nach Mathei 1532.

Mosch, Heinz, heßner und Nickel Wolffrung, als verordnete vormunde Hansen Wolffrungs selig nachgelassene erben haben als lehenträger von wegen irer pflegkintd empfangen einen halben zehetten zum Schlegell über 2 hoff, darauf die 2 Theuber und auf dem andern der Kaytell sitzen. Freitag nach Viti 1540.

13. Nemmersdorf (= j. von Goldkronach).

Herolt, Hans hat empfangen einen theil an den halben zehetten ob Margschorgast am tyffen graben gelegen, den er von seinem vatter Cunz Herolt ererbt hat, mit aller seiner zugehörung und gerechtigkeit. Steffani 1528.

14. Neuenrath (= Neuenreuth, östl. von Gefrees).

Weiß, Kilian, bürger zum Gefrees, hat empfangen einen halben hoff, so er von Hans Mosch zu Pöffen (= Böfeneck) erkaufft hat. Thomas 1525.

Schorner, Erhardt, bürger zum Gefrees, hat empfangen 3 gewende felde, vor der Lohe gelegen, die er von Kilian Weyß gekauft. Montag nach Scholastice der Junckfrau 1527.

Glafer, Hans, meister zu Bischoffsgrün, und Kilian Weyß als vormunde Erhardts Schorners selig gelassene kinder haben empfangen 3 gewende felde, die der gedachte Erhardt Schorner von Kilian Weyß gekauft. Cantate 1528.

15. Ottengrün (n.-westl. von Mündberg).

Solger, Nickel und Martin, des verstorbenen Hansen Solgers menliche eheliche leibserben, haben empfangen einen halben zehetten, so ihr vatter seliger von Cunzen Fickelscherer *)

*) Der Familienname kommt 1624 in Weissenstadt vor. Vgl. meinen Aufsatz: „Bürger in Weissenstadt im Jahre 1624“ (Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde, 1925. S. 97). und anderen seinen schwagern um 15 gulden erkaufft, bei Poppenreuth gelegen, ein jeder seinen zu- und angepörenden theil an gemeldeten zehetten. Simonis und Juda 1542.

16. Riglesreut (= Riglersreuth, östl. von Stammbach).

Pendker, Hans hat empfangen einen acker, am kirchsteig gelegen, um 19 gulden von Gilg Weidner abkauft, darnach einen acker, am kirchsteig gelegen, um 19 gulden von Hans Ott abkauft; mer $3\frac{1}{2}$ tagwerck acker, bei dem Tennich gelegen, umb 16 gulden; mer etlich feld und wiffen, auch am Tennich gelegen, umb 46 gulden von Hans Opell abkauft; mer die heidwiffen, von Hansen Opell von Croffenau um 30 gulden kaufft; mer etlich feld und wiffmat an der Tenloe (= Tannenlohe) gelegen, von Hans Wagner umb 11 gulden kaufft. Mittwoch nach Quasimodogeniti 1532.

Fischer, Wolf, Hans Fischers sone, hat sich um das, das sein vatter bemilligt gehabt, berurt (?) lehenstück in einem jahr zu erkauffen, oder der lehensherr soll macht haben, dem Fischer sein geld zu bezalen und die stück zu seinen händen zu wenden, vertragen, und hat alsbald für sich und als lehenträger seiner andern brüder berurt feld, so sein vatter dem Wendner umb 37 gulden aberkauft, in lehen empfangen. Mittwoch nach Judica 1543. Testes: Heinz Lebe und Lorenz Beheim zu Lughereuth.

Fischer, Hans hat empfangen ungesar $5\frac{1}{2}$ tagwerck wiffmat und einen rodacker, uff der Hohenlohe gelegen, so er von Simon Jan zur Lieblich umb 86 gulden mit wegen und stegen, auch das wildwasser, erkaufft. Montag nach Assensionis 1543. Soll jertlich dem lehenvoigt 1 meßla futer haberns geben.

17. Schlegell (= Schlegel, n.-östl. von Mündberg).

Göring, Friedel hat empfangen den viert theil eines zehetten, so er von seinem bruder Nickel Göring um 26 gulden erkaufft. Kiliani 1534.

Wenig, Cunz hat für sich und seinen bruder Gilgen, bis derselbe erbrecht (= erbberichtigt) empfangen 12 ecker felde, eine hut, hinter dem Schlegell gelegen, mer ein örtlein holz und 3 weierlein aneinander gelegen und wie sich gebührt, darüber lehenspflicht getann. Donnerstag nach Oculi 1539.

Lang, Nickel und Nickel Kaytell zu Wulfersreuth und Thoma Fleßin zu Markersreuth als Vormunde Nickel Müllers in der Ulrichsmul gelassene erben haben den halben theil an der Ulrichsmul mit aller zugehörung empfangen. Mittwoch nach Kiliani 1532. Testes: Eberhard Pop, Nickel Müller, der noch am leben und nur vormondt. — Mer haben sie empfangen ein örtlein gehulz, von Hansen Theuber um 2 gulden 8 pfundt erkaufft.

Müller, Hans, obgemeldten vormonders pflegeson, hat mer empfangen ein wfflein, an der Ulrichmul gelegen, von Hans Friedrich zu Markersreuth um 30 gulden erkaufft.

Müller, Nickel auf der Ulrichmul hat empfangen den halben theil von der mul sampt haus, hoff, ecker, wiffen, hölzer und weyhern und alle zugehörung. Mittwoch nach Petri und Pauli 1532.

Ulrichs-Müller, Peter, Nickel Ulrichs Müllers son, hat empfangen eine wiffen im mulgrund, so der Hans Kaytell dem Nickel Ulrichs Müller vor dem Hirschbergschen lehengericht angewonnen, welche wiffen ihm dann umb 26 gulden ankumpt. Sontag nach Judica 1542. Testes: Hans Crinis, Caspar Troeger zum Gefrees und Hans Fleßin zu Tannersreuth.

Göring, Laurenz, hat empfangen den Halben theil des obengenannten zehetten über seinen ganzen hoff für sich selbst und den andern halben theil gemelts zehetten als lehenträger für Heinz Göring.

Solner, Erhardt hat empfangen ein tagwerck wiffen, an der Pilsniz gelegen mit seiner zugehörung und gerechtigkeit und lehenspflicht gethann. Mittwoch nach Peter und Paul 1532.

Theuber, Wolf hat empfangen ein acker felde und ein gehölz dabei gelegen, alles zum halben theil mit seiner gerechtigkeit. Mittwoch nach Peter und Paul 1532.

Theuber, Wolf und Nickel haben ein ort holz empfangen, von Mathes Theubers kindern vormundern um 10 gulden erkaufft. Mittwoch nach Valentini 1536. — Mer haben sie empfangen 3 acker felde und ein wenig holz, durch das Cunz Wenig den flis in seinen weyer hat, so sie von Michel Theuber um 61 gulden erkaufft haben. Dienstag nach Viti 1536. — Mer haben sie empfangen eine halbe wysen, die erlwyß genannt, und ein strym felde, die hälfte neben der wysen lang gelegen, so sie von Hans Friedrich um 65½ gulden rheinischer gemeiner landeswerung erkaufft. Assensionis 1539. — Mer haben sie empfangen die andere halbe erlwyßen und den andern halben strym felde, von Hans Langen und Erhardt Gollner um 58 gulden erkaufft.

Theuber, Cunz hat empfangen für sich und seinen bruder Hans 6 acker und ein ort holz sampt ein gärtlein. Mittwoch nach Peter und Paul 1532. — Mer haben sie empfangen ein ort gehölz, von Mathes Theuber gelassene kinder vormundern erkaufft. Mittwoch nach Valentini 1536.

Theuber, Hans hat empfangen den halben theil an den 6 äckern als seiner gebührt. Mittwoch nach Johannis Baptisto 1533.

Lang, Hans hat anstatt seines vatters, des Nickel Lang, empfangen eine halbe wysen, die erlwyß genannt, und den halben theil des strym felde neben der wysen, so er von Hans Friederich zu Markersreuth um 65½ gulden erkaufft, so lang die wysen ist mit wegen, stegen, verreint und versteint. Assensionis 1539. — Mer hat er empfangen nach absterben seines vatters und erhalten seinen zu und angepürenden theil an der wysen und dem felde. Sonnabend nach Andreas 1542.

Gollner, Erhardt, als verordneten vormundt des jungen Hans Lang, hat als lehenträger seines pflegsohnes den halben theil der obgenannten halben wysen und den halben theil des strym felde empfangen. Sonnabend nach Andreas 1542.

Lang, Hans hat seinen zu und angepürenden teil, so Erhardt Gollner als sein verordneter vormundt als lehenträger inne gehabt, empfangen. Montag nach Vincent 1543.

Kantell, jung Hans hat seinen angepürenden theil erhalten, nemlich den halben theil an der bachwysen. Mittwoch nach Cantate 1542. Testes: Bangraz Zmisch (?) und Forstmeister am Fichtelberge und Johann Rößner, lehenschreiber*).

*) Ein M. Joh. Rößner wohnt 1624 in Weissenstadt. U. a. D.

18. Schorgast (= Marktschorgast).

Heußlinger, Hans, Becke zu Schorgast, hat empfangen einen weier, am rode gelegen, mit aller zugehörung, wie sie zuvor Soraff Speißer innegehabt. Montag nach Trinitate 1525.

Tulp, Heing hat empfangen als der elteste für sich und seine brüder ein viertel eines zehetten, auffen tiefen graben gelegen, welchen sein vatter Cunz Tulp selig zuvor innegehabt. Freitag nach Jakobi 1529.

19. Tanreuth (= Tannenreuth, o.-n.-östl. von Gesees).

Rucksteschel, Cunz hat empfangen 4½ acker zwischen Walperreuth und Tanreuth auf der Scheuben gelegen; auch eine wysen und ein holz bei dem Mönchberger walde am prant. Freitag nach Michaelis 1535.

Rucksteschel, Gilg hat empfangen ein hölzlein, im Brant gelegen, so er von Laug Rucksteschel mit 5 gulden erkaufft. Mer hat er empfangen 4 ecker felde und ein örtlein holz am Brant, mer ein wyllein, am Mönchberger wald gelegen, so er des Otto Rucksteschels vormundern für 40 gulden aberkaufft. Am Tage Maria Geburt 1539. Testes: Bartol Zapff zu Mehlersreuth.

Reppel, Gilg hat empfangen ein örtlein holz, um 4 gulden angeschlagen. Georgi 1532.

Tröger, Conz, als vormundt Gilg Reppels selig hinterlassene menliche leibserben, hat abgemeldts hölzlein in lehen empfangen. Maria Geburt 1539.

Reppel, Heing hat als lehenträger Gilg Reppels selig hinterlassene menliche leibserben das gedachte hölzlein empfangen. Maria Geburt 1541.

20. Bonnt Sumera (= Voitsumra, westl. von Weissenstadt).

Wagner, Cunz hat empfangen das gros holz zu alt Croffenau, so er von seinem bruder Balthas Wagner um 12 gulden erkaufft mit wegen und stegen. Dienstag nach Judica 1542. — Solch abgemeldt holz hat er dem Cunz Ruger zu Leshen um 14 gulden verkaufft, auffgereicht und in lehen geschafft, laut seines vorzeichnis. Dienstag nach Graudi 1542.

21. Balperreuth (= Walperreuth, n.-östl. von Gesees).

Wens, Matthes im Bromberg ob Balperreuth hat empfangen ein gut groß tagwerck felde auffm berge, vom Driller erkaufft, mer ein wysen, dem Conz Tröger aberkaufft, mer 2 tagwerck wysen dabei, von Jakob Tröger erkaufft. Georgi 1532. — Weiter hat er empfangen ein wyllein, das Seuffenwyllein genannt, von Veit Seuß mit 6 gulden erkaufft. Donnerstag nach Dionisi 1536. — Mer hat er empfangen 6 acker felde, von Conz Wagner um 6 gulden erkaufft, mer 6 acker felde, von Hans Tröger um 16 gulden erkaufft. Dienstag nach Trium regnum 1542. — Mer hat er empfangen ein theil felde, so er Bastian Tröger um 6 gulden erkaufft. Montag nach Assensionis 1543. Testes: Soraff Pecher zu Zedlig.

Opell, Peter hat empfangen einen hoff, von Kilian Pecher um 139 gulden erkaufft; mer hat er ein ort gehölz im Brant von Heing Reppel um 6 gulden kauft. Georgi 1532. — Von solchem hat er 2 wyl flecklein und 27 peth felde dem Heing Reppel verkaufft um 8 gulden. Mer hat er verkaufft ein wysen nahe dem dorff, der Rang genannt, dem Gilgen Wagner zu Croffenau um 18 gulden. — Mer hat er empfangen den drittel des Brants von Veit Seuß um 5 gulden erkaufft. Donnerstag nach Dionisi 1534. — Mer hat er dem Veit Seuß aberkaufft ein hölzlein um 6 gulden. Donnerstag nach Dionisi 1536.

Becher (Pecher), Cunz hat empfangen den vierthen theil an der reuth und moswysen, von Nickel Becher um 25 gulden erkaufft. Freitag nach Graudi 1536. Gibt ½ meßla futter Haber dem voigt. — Item hat er das Viertel holz an der Reut dem Conz Wagner um 5 gulden verkaufft und mit mund, hand und halm uffgereicht. Sonabend nach Epiphania 1538. — Item hat er dem Conz Tröger zu Zedlig verkaufft den viertel von der moswyl vor dem grun holz gelegen, mer einen acker, vor der Reut gelegen, bedes um 22 gulden. Dienstag nach Oculi 1544.

Reppel, Heing hat empfangen 2 tagwerck wysen am zaun gelegen; mer ein wysen dabei, mer ein acker am kirchsteige, ein wysen am Mönchberger wald. Mer den theil seines bruders gut, so er mit ihm abgewechselt und darauf gebauet, nemlich ein wysen, etlich feld, ein holz am bach, eine wysen am perreut (= bayreuther) berge, alles um 60 gulden angeschlagen. Mittwoch nach Georgi 1532. — Mer hat er empfangen ein höflein und zelt, so er von Nickel Pecher um 115 gulden erkaufft. Purificatio Maria 1536. Und so die mannschaft durch ihn, den Reppel, abgethan wird, soll der Becher die andere mannschaft aufrichten; aebe jährlich dem voigt 1 Viertel haben von diesem, so er dem Becher abkaufft. — Von abgemeldten stücken hat er verkaufft ein örtlein holz am Brandt dem Simon Bender zu Croffenau für 12 gulden 1 ort. — Mer hat er empfangen 2 acker felde, durchaus am poden (?) genannt, von Conz Wagner um 44 gulden erkaufft mit wegen, stegen und einer viehtreib auf solch feld. Dienstag nach Innocent 1541.

Wagner, Hans hat seinem bruder Conz aberkaufft die hofreit sampt der behauffung daselbst und allen zimmern, auch das wasser, so Heing Reppel in den hof fleußt, ein örtlein an der hofreit, 4 acker felde, ein örtlein wysen unter dem dorffe sampt ihrer weiserung, diese (die Wässerung) am Sontag zu Mittwoch aus dem o-ern und untern graben bis uff Dienstag nach mittag, ferner das feld und die Reuth sampt dem hölzlein vor dem walde gelegen, den Zambant, auch das Förrich (= Föhrenwald), alle in summa um 144 gulden 3 ort, und hat sie zu rechtem manlehen empfangen. Donnerstag nach Innocent 1541. Von solchen abgemeldeten stücken ist er jährlich Hans Wagner schuldig zu geben ½ meßla zweien mehen haberns. — Derselbe hat verkaufft dem Wolf Rudnich ein wysen, an dero erlwyßen gelegen, mit aller weiserung und umb und für 12 gulden in lehen geschafft. Montag nach Assensionis 1543.

22. **Weickenreuth** (= Weickenreuth, östl. von Markt Leugast).

Kolb, Hans hat empfangen einen ganzen Zehetten, den er von seinem vatter Heinz Kolben umb 100 gulden erkaufft hat mit aller seiner ein und zugehörung und gerechtigkeit zu dorffe, zu feld, lebendig und todt. Sonntag nach des Heiligen Kreuz erhebung 1525.

23. **Wölbettendorf** (= Wölbattendorf, westl. von Hof).

Schulteis, Wolf, Bürger zum Hoff, hat empfangen einen Zehetten, den vorzeiten Conradt Preiner (?), darnach Johannis Schreiber, darnach Mahrtschen Ruttroff, darnach Peter und Erhardt Tschner, gebrüder, gewest ist und Peter Tschner seines bruders theil zu seinem theil gebracht; und den fürder sein Andam Georg Schulteis seinem vatter seligem zu seiner, Wolfrum Schulteis, Mutter geben hat. Er hat auch empfangen den Zehetten, den sein vatter von Georg und Wolf Tschner, gebrüder, erkaufft hat, die (d. Zehetten) allenthalben von Georg Schulteis, seinem vatter selig, auf ihn erblich gekommen und gefallen, Sohn und Tochter alles nach vermögen seines habenden lehenbriefes und gegebenen besiegelten Revers durch Nickel Adorff zum Hoff, als seinen genolmchtig (= generalbevollmächtigten) anwalt. Mitwoch nach Viti 1532. Testes: Peter Opell zu Walpereich, Hans Dregfel zum Felmeritz und Eberlein Popp, Lehenvoigt.

24. **Wölberspach** (= Wölbersbach, westl. von Schwarzenbach).

Meyer, Hans hat empfangen gehabt ein wyllein, die Peunt genannt und 2 wyllein daneben, das Weer genannt, zu Markersreuth gelegen, so er von Hans Friedrichs halben hoff erkaufft. Mer ein wyllein, die Furt genannt und ein teich darauf, so er dem Hans Friedrich umb 70 gulden aberkaufft. Georgi 1532. — Derselbe hat die furtwyllein sampt dem weyerlein, die ihm umb 70 gulden verfeht gewesen, dem Hans Friederich mit 7 gulden lehengeld wieder in lehen geschafft. Dienstag nach Palmarum 1537. Testes: Hans Seufz und Erhardt Rugtschel zum Gefrees. — Die beiden Wyllein, das Peunt und das Werlein, hat er dem Hans Kumer und Nickel Wolferung, wie sich gepürt, in lehen geschafft, mit mund, hand und halm auffgereicht, sie auch alsbald aller ding frey, und ledig und los gezeht. Cantate 1540.

Kantel, Hans und Jörg, und Friß zu Mhersberg (= Mhornberg), gebrüdere, haben empfangen etlich ecker zum Alveres (?), nemlich 6 acker nach besichtigung des lehenvoigts, wes des Feldes mer ist, den Kanteln one schaden, mer eyn wyllein rangen, so sie von ihrem vatter ererbt, eyn yder seinen gepürenden teyl. Freitag nach Lätare 1540. Testes, so hie bey gewest: Eberhard Popp und Heinz Schropelt zu Wasserknoten.

Kantel, Hans hat empfangen für sich und seine menlich erben ein wyllein, die Peunt genannt, zu Markersreuth am dorff gelegen, so er von Hans Kantel zum Schlegell für sich allein umb 53½ gulden erkaufft. Sonnabend nach Innocentum 1541.

25. **Wigleshoven** (= Wigleshofen, nördl. von Gefrees).

Breu, Hans hat dem Conz Tröger zu Zedlig und Jakob Tröger zu Croffenau den achten teyl am schwarzen holz, so Hansen Breuen vatter vom Cunz Müller zur Lybnitz erkaufft gehabt um 39 gulden zu kauff geben und ihnen daselbe, wie sich gepürt, uffgereicht. Sonnabend nach Johannis Baptisto 1537.

26. **Wüntenspach** (= Wundenbach, n.-östl. von Gefrees).

Rodnit, Hans hat empfangen ein tagwerck feldes, bei der Straß gelegen und an der brants acker stoßend, so er von dem ersamen Kilian Weyß zum Gefrees umb 5 gulden erkaufft. Donnerstag nach Egidii 1529.

Tröger, Hans hat empfangen 2 wylflecken, so er von Kilian Weyß zum Gefrees umb 25 gulden erkaufft hat. Sontag nach Bartholomei 1529.

Rudnit, Wolf hat empfangen die erlwyß, erkaufft von Conz Wagner umb 53 gulden. Donnerstag nach Innocentum 1541. Testes: Heinz Menzel zu Zedlig und Heinz Koppel zu Walpersreuth.

27. **Zedlig** (= Zettlig, n.-östl. von Gefrees).

Zeidler, Hans hat empfangen 2 tagwerck wyllein, umb 28 gulden von Ott Wagner erkaufft; mer 6 acker feldes gegen Croffenau gehörig, an der Zeidler feld stoßend, von Ott Croffen umb 12 gulden erkaufft; mer etlich feld und ein zehettlein, dem Driller umb 12 gulden abkaufft. Assensionis 1532. Testes: Hans Werner zur Zellen und Hans Paur zur Libnitz.

Pfeiffer, Michel hat empfangen eine halbe wyllein, die steigwyllein genannt, von Hans Müller umb 13 gulden vor lehengeld und umb 10 gulden erkaufft. Mitwoch nach Mathei 1532. Testes: Altein Popp und Cunz Fleßja zu Stambach. — Mer hat er empfangen 43 poth feldes am steinberg uff der Zedliger gemeinfeld stoßend, von Bangraz Rudnit umb 8 gulden erkaufft. Martini 1542.

Rudnit, Bangraz hat empfangen 7 acker uffm steinperg und ein wyllein bei 2 tagwerck am Modlerreuther furth stoßend, auch 2 acker feldes zwischen der hohen Lohe und der treyb gelegen und ungeser 2 tagwerck wyllein daran gelegen, und ein acker, der breit acker genannt, am schwarzen holz gelegen, so er alles von seinem vatter, dem Conz Rudnit umb 140 gulden eines teyls väterlicher hülf und (andernteils) kaufweys an sich bracht. Von gedachter summa bleiben 90 gulden versprochenes heirathsgut inne und den überfluß (= 50 gulden) hat er par bezahlt, und es sollen gedachte stück alle und jede hin furpos (= fürwahr) ein, des Bangraz Rudnit und erben recht erkaufft und bezahlt, auch in lehen empfangen Gut sein und pleiben. Testes: Eberhard Popp, Peter Opell, Bürgermeister, und Heinz Koppel zu Walpereich. Mitwoch nach Quasimodogeniti 1540.

Pecher, Jakob hat empfangen ein wyllein, die gruswyllein genannt, unter Walpereich gelegen, von Hans Fleßja umb 80 gulden erkaufft. Mer 4 acker feldes und ein wyllein, die steigwyllein genannt, von Hans Midel schmit umb 23 gulden erkaufft. Assensionis 1532. Testes: Jacob Seufz zu Walpereich. — Von solichen lehen hat er dem Nickel Pecher, seinem bruder, die Gruswyllein verkaufft umb 85 gulden sampt dem steig eckerlein, die andern lehen abgemeld um 23 gulden, behalten zum halben theil wechselweis. Erhardi 1536. — Mer hat er empfangen 20 ecker feldes, im poden genannt, so er von Nickel Pecher umb 200 gulden erkaufft. Freitag nach Graudi 1536. — Item von solichem genannten feld im poden hat er dem Conz Wagner 2 ecker feldes durhaus umb 50 gulden gut verkaufft. Epiphania 1540. Testes: Laurenz Neubecker. — Mer hat er dem Michel Pfeiffer abkaufft ein tagwerck wyllein, an der steigwyllein gelegen umb 18 gulden. Montag nach Assensionis 1543. Testes: Eberhard Popp und Erhard Hefner zum Gefrees.

Pecher, Nickel hat empfangen die gruswyllein, sampt dem steig eckerlein, so er von seinen brüdern Jacob und Heinz erkaufft hat. Erhardi 1533. Testes: Eberhard Popp und Cunz Knopff zum Gefrees.

Weyß, Cunz hat empfangen 2 teiche zu Croffenau gelegen, dem Albrecht Seuffeidt umb 36 gulden abkaufft; ein örtlein feldes dabei hat er Hansen Wagner geben umb 2 gulden. Assensionis 1532.

Tröger, Peter, sonst Schmid genannt, hat empfangen 2 tagwerck wyllein unther Tanreuth und eine wyllein unther Croffenau gelegen. Und nachdem er sonst noch 3 brüder gehabt, die mit ihm in unnirtheit (= Union, Vereinigung) gewest, so hat er ihnen iren gebürenden theil abgekaufft und allein zu sich gebracht. Mitwoch nach Conversionis Pauli 1535.

Tröger, Conz hat empfangen eyn wyllein, die Leickauff lohe genannt, und 2 tagwerck feldes darbei, am weg von Walpereich auff Croffenau gelegen, welches er von Nickel Pecher zu Walpereich umb 32 gulden erkaufft. Mitwoch nach Trium regnum 1534. Testes: Hans Schmid zu Pefneck (= Böfeneck) und Simon Zans zur Libnitz. — Mer hat er empfangen ein örtlein holz am großberg, welches er von Gilg Wagner zu Croffenau umb 6 gulden weniger 1 pfundt aberkaufft hat. Mitwoch nach Conversionis Pauli 1535. Testes: Hans Epper zu Berneck und Peter Opell zu Walpereich. — Solich örtlein holz hat er dem Hans Tröger, seinem bruder, für 9 gulden zu kauff geben. — Mer hat er empfangen ein ort holz am schwarzen holz, neben des Eberlein Popp theil gelegen, so er von Cunz Müller umb 24 gulden erkaufft hat. Matthei 1535. Gibt davon 1 meßla habern dem voigt. Testes: Heinz Fleßja zu Tannersreuth und Wölfel Müller zu Fleißnitz. — Mer

hat er empfangen eine wiffen, der pager ranngen genannt, von Nickel Pecher umb 68 gulden aberkauft. Purificationis Maria 1536. Testes: Laurenz Richter zu Tanreuth und Jacob Tröger; gibt von diesem ein vierling habern von dem, so er dem Pecher aberkauft. — Mer hat er dem Nickel Pecher umb 10 gulden aberkauft und empfangen eine wiffen, die groß erl wiffen genannt, unter Walpereuth gelegen, mit aller ihrer, vor alter herkommen wefferung und gerechtigkeit. 1536. Gibt von dieser wiffen 1 mekla habern jerlich. — Mer hat er empfangen den 16. theil am schwarzen holz, weyland das Rötlein holz zur Libnitz genannt, umb 20 gulden dem Hans Breu zu Wigleshoven aberkauft. Sonnabend vor Johannis Baptisto 1537. — Mer hat er empfangen den viertheil an der moswiffen vor dem grunholz gelegen, mer einen acker vor der reuth, der tubcken(?)acker genannt, so er von Cong Pecher umb 22 gulden erkauft, zu sampt der trüncke. Donnerstag nach Oculi 1544.

28. Zelle (= Zell).

Werner, Hans hat empfangen eyn wiffen und feld, so zu Croffenau gelegen, so er Hans Spell umb 20 gulden aberkauft, auch die wiffen, welche er zuvor verfezt gehabt, wieder gelöst. Mittwoch nach Assensjonis (ohne Jahr). — Solich abgemeldt wiffen und feld hat er dem Heink Wagner zu Croffenau umb 17 gulden und mit mund, hand und halm uffgereicht. Sonabend nach Ursula 1540. (Schluß folgt.)

Ahnensuche.

Von Ludwig F i n d h, Gaienhofen.

Jrgendwo in der Welt fikt ein abgesprengter deutscher Volksstamm, im Baltensland, in Siebenbürgen. Er hat sich sein deutsches Herz bewahrt, seine Sprache, seinen Trug, seinen Charakter, oft urfrügllicher, als wir im Reiche. Wie wenn er noch Kind, noch Jüngling geblieben wäre, während wir Zeichen von Alter und Greisenhaftigkeit, von Verfall aufwiesen. Wie kommt das?

Nähe bei uns fikt ein anderer deutscher Volksstamm, in der Schweiz, in Holland. Die Schweiz gehörte einst zum Deutschen Reich, in den Niederlanden leben Niederdeutsche. Dennoch wollen sie beileibe nicht als Deutsche gelten, sie haben sich in anderer Richtung entwickelt, sie find uns entfremdet. Wie kommt das?

Ich glaube, eben durch die Nachbarschaft. Wir sind uns räumlich zu nahe geblieben. Auch wir im Reiche haben uns gegenüber früher gewandelt, find Zeitströmungen unterlegen, haben unseren Markstein, unser Schicksal gehabt. Vergessen wir den Dreißigjährigen Krieg nie, noch die französischen Raubkriege! Die Nachbarn, selbständig geworden, haben sich mitwandeln lassen; aber nicht mit uns, sondern neben uns.

Die Siebenbürger Sachsen, umbrandet von fremdem Blut, in jahrhundertlangen Kämpfen in ihrem Besitz bedroht, haben ihn gehalten, und mit ihm alles, was sie mitgebracht hatten in ihrem rhein- und moselfränkischen Blut, in Troz und Treue. In aller Abgesprengtheit find sie groß geworden.

Und nun wollen wir wieder zueinander finden. Als Blutsbruder habe ich sie aufgesucht in ihren Bergen, und mir nach find andere aus dem Reich gekommen, und werden noch viele kommen: das lebendige Wort ist zwischen uns.

Aber wer mag uns im tiefsten Grunde helfen? Wo treffen wir uns auf die einfachste und natürlichste Weise, wo ist der Klang, den beide verstehen, der ferne und der nahe Deutsche? In unseren gemeinsamen Urahnen. Von jedem, der seine Ahnen kennt, läßt sich zuletzt feststellen, woher der Urahn gekommen ist, und unsere Aufgabe soll es sein, am Ursprungsort danach zu forschen. Im Deutschen Volkskalender 1926 des ungarländisch-deutschen Volksbildungsvereins erzählt der Minister a. D. Dr. Jakob Bleier in Budapest, auf welche Weise er seinen Abstammungsort in Au im Murgtal in Baden wiedergefunden hat, und sein Stammhaus. Im

Banater Schwäbischen Volkskalender 1926 berichtet der Obmann der deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft Dr. Kaspar Muth in Temesvar, wie er im Mai 1925 den Heimatort seines ausgewanderten Urahns in Kirchhausen bei Heilbronn am Neckar gefunden, und damit 35 lebende Vettern. (Abgedruckt auch in den „Blättern des Vereins für württembergische Familienkunde“, Stuttgart, Heft 11/12.) — Damit war er, der bislang Abgesprengte und Einsame, mit einem Schlage wieder in den Schoß der deutschen Familie verfezt, aufgenommen in die lebendige Blutsgemeinschaft im Reich. Er hat Menschen, die zu ihm gehören. Unsere Ahnenforschung hat also Sinn, nicht bloß den der rein geschichtlichen Erkenntnis und Wissenschaft, sondern den Sinn der Erneuerung der Blutsbände. Wir haben in jedem Lande bei uns einen wohlorganisierten familienkundlichen Verein, der die Forschungen aufzunehmen bereit ist und mit einiger Geduld zum Ziele führt; in der Familienforschung spielt Geduld, Glück und Zufall eine große Rolle. Wir müssen nur Ort- und Zeitbestimmung wissen.

So wird unsere Jugend den abgerissenen Faden wieder aufnehmen, und wenn sie ins Reich oder nach Siebenbürgen kommt, zu Brüdern und Schwestern kommen. Und wir werden voneinander lernen, mit frohen Augen, und erfahren, wie unbändig stark das deutsche Blut ist, wenn es bewußt ist, das sich auswirkt, selbst wenn es — über Jahrhunderte — in den Osten Europas, und von dort wieder übers Meer nach Nordamerika verfezt wurde.

Es ist ein Blutnetz gesponnen um die Welt, das fein und geistig ist, desgleichen es nie und nimmermehr eines gibt, aus keinem anderen Blut, als aus dem deutschen. Und dieses Netz, aus tausend Fäden und Blutwürgeln, haben gesponnen alte gute Spinnen vor Hunderten von Jahren, unsere Urväter und Urmütter, und es bleibt uns nur übrig, getreue Enkel zu sein und es aufzunehmen und fortzuspinnen. Nicht der Franzose, nicht der Engländer, kein anderes Volk hat die Welt so durchfezt, und hat nun den hellen Klang in den Ohren: Deutsch im Blut ist gut!

Ehrenbücher.

Von Ludwig F i n d h.

Vor Jahren fiel mir ein altes Buch in die Hände, das ein vollständiges Verzeichnis aller Kriegsteilnehmer der Kriege von 1812–15 aus Württemberg enthielt. Ich fand darin außer anderen bekannten Namen meinen Urgroßvater Johannes Botteler Nadler, und ich legte es zu allgemeinem Nutz und Frommen bei dem Verein für Württembergische Familienkunde nieder. Denn es war eine familiengeschichtliche Quelle ersten Ranges.

Solche Ehrenbücher von Kriegsteilnehmern gibt es aus dem Weltkrieg nicht; sie wären zu umfangreich. Aber man hat doch wenigstens die Namen der Gefallenen der Nachwelt überliefert. Vom Konstanzer Regiment ist mir eines bekannt geworden, das Hans Gies im Verlag von Reuß herausgegeben hat. Nun liegt auch das Ehrenbuch der Gefallenen Stuttgarts vor mir. Im Auftrag der Stadtgemeinde herausgegeben vom Wohlfahrtsamt, ein Band, von dem man heute kaum mehr ahnt, wieviel Tränen er gekostet hat. 9860 Gefallene Stuttgarts enthält er; es wird kaum einen schwäbischen Namen geben, der in ihm nicht vertreten ist —, er fängt mit Abel an und hört mit Zwizler auf.

Für die Familiengeschichte hat er eine Bedeutung, so groß wie ein steinernes Denkmal; das Buch wird wohl manches steinerne Mal überleben. Nicht jedem war es beschieden, einen Nachruf zu bekommen, wie ihn Stadtpfarrer Dr. Maier-Pfullingen wohl für jeden Pfullinger Gefallenen schrieb: Eine kurze Familiengeschichte, mit dem ältesten bekannten Urahn, bis zu dem Toten herunter; — eine Ehrung, wie sie sinnvoller kaum gedacht werden kann. Aber daß doch die schlichten Daten eines jeden festgehalten wurden, inmitten seiner Kameraden und Mitgefallenen, muß als Tat und Dank gerühmt werden.

Man sollte glauben, daß jede Familie, die einen Sohn verloren hat, sich dieses Buch zu eigen macht, so gut, wie man sein Andenken pflegt und einen Kranz auf sein Grab legt. Denn sein Gedächtnis wird dadurch erhalten unter den Überlebenden, unter Geschwistern, unter Kindern, die schon fast nichts mehr davon wissen, und die doch leben, weil der Tote gefallen ist.

Ein Fall der Anpassung eines fremdartig klingenden Familiennamens an den örtlichen Sprachgebrauch.

Von Dr. A. Büdel-München.

Jeder Familienforscher kennt die Schwierigkeiten, welche ihm die verschiedenartige Schreibweise eines und desselben Namens bereitet. In der Regel sind derartige Veränderungen rein äußerlicher Natur, wie z. B. Verwechslung ähnlicher Buchstaben, Einführung oder Weglassung eines Doppelbuchstabens usw.; viel seltener wird der Familienname sozusagen systematisch verändert, um in der neuen Gestalt dem örtlichen Sprachgebrauch besser zu entsprechen.

Von einem derartigen Fall, den ich bei meiner eigenen Familienforschung den Kirchenbüchern entnehmen konnte, soll hier berichtet werden:

Nach dem Kirchenbuche des katholischen Pfarramts St. Margareth-München-Sendling wurden am 7. Januar 1818 zu Thalkirchen getraut: Johann Michael Büdel¹⁾ und Gertrud Stern²⁾. Als Eltern der Braut wurden eingetragen der Bierwirt Paul Stern³⁾ und seine Ehefrau Gertrud Pochner⁴⁾.

Die Geburtstageintragung dieser Gertrud Stern fand ich im Taufbuche von St. Peter-München (1791—96), S. 117, 15. April 1793, wobei ihre Mutter als Gertrudis Posnerin bezeichnet ist.

Bei der Traueintragung des Paul Stern (St. Peter-München, Traungsbuch 1771—1790, S. 109, 28. Juli 1777) wird die Braut als Gertrudis Puchnu aus Wartenberg bezeichnet. Nachforschungen in Wartenberg (B.-M. Erding) ergaben, daß der Name in den Registern der dortigen Kirchenbücher stets als Puchnu und in den Büchern selbst manchmal auch als Puchnu, in der Zeit von 1685—1796 verhältnismäßig häufig vorkommt. 1722 wurde der Sattler Heinrich Puchnu getraut, am 16. Januar 1743 zum Mitgliede des äußeren Rates von Wartenberg gewählt⁵⁾. Der meines Wissens letzte männliche Puchnu starb im Jahre 1793 als Norbertiner in Neustift bei Freising.

Alle Wartenberger Puchnu stammen vom Sattler Heinrich Puchnu ab, der als Sattler-gefelle etwa 1685 in Wartenberg einwanderte; als seine Heimat gab er Büchold in Franken an, es stellte sich aber heraus, daß 1669—1683 zu Büchold der katholische Geistliche Heinrich Puchnu, ein Verwandter des nach Wartenberg Ausgewanderten, amtierte, der vorher Pfarrer zu Gamburg war und sich in den Kirchenbüchern als Lotharingus civitatis Saargemundanus bezeichnete. Alle Nachforschungen in Saargemünd waren bisher vergebens.

Überblickt man die Wandlung des Namens Puchnu (= Puchnu) über Posner in Pochner, so kommt man zu folgendem Schluß: Der Einwanderer nach Wartenberg und seine Nachkommen behielten den fremdartigen Namen Puchnu unverändert vier Generationen hindurch bei; der Name ist im kleinen Wartenberg anscheinend auch den Einheimischen geläufig geworden, denn ich fand ihn in allen einschlägigen Archivalien stets ohne jede Verstümmelung⁶⁾. In dem Augenblick aber, als die Mitglieder der Familie Puchnu nach München kamen, beginnt die Änderung des Namens und so kam es, daß im Laufe eines verhältnismäßig kurzen Zeitabschnittes der fremdartig klingende Name Puchnu zu Pochner wurde.

Statistische Erhebungen über Säuglingssterblichkeit.

Der Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern, Geschäftsstelle München, Ludwigstraße 14, beschäftigt sich seit längerer Zeit mit statistischen Erhebungen über die Höhe der Säuglingssterblichkeit in den einzelnen Familien. Für diese Untersuchungen wäre es ihm wertvoll eine größere Anzahl von Stammtafeln aus allen Gegenden Bayerns und vor-

¹⁾ * 28. I. 1789 (Frammersbach i. Speßart), † 10. V. 1860 (München).

²⁾ * 15. IV. 1793 (München), † 29. X. 1854 (München).

³⁾ * 26. VI. 1728 (Wodenmais), † 25. VII. 1800 (München).

⁴⁾ * 15. I. 1751 (Wartenberg Obbg.).

⁵⁾ Vergl. Bd. XXXVII des Oberb. Archivs, Precht, Chronik des Marktes Wartenberg, München 1878.

⁶⁾ Abgesehen von der Variation des Anfangsbuchstabens (B und P).

nehmlich aus kinderreichen Familien zu erhalten. Die Stammtafeln werden nach Abschriftnahme beziehungsweise statistischer Auszählung dem Einfender zurückgegeben; ihre wissenschaftliche Auswertung erfolgt natürlich ohne Namensnennung usw.

Der Bayerische Landesverband für Familienkunde gibt das Ersuchen des Landesverbandes hiemit seinen Mitgliedern zur Kenntnis und macht ausdrücklich aufmerksam, daß auf den einzusendenden Tafeln der Unterschied zwischen Geburtstag und Taufstag, sowie zwischen Sterbetag und Begräbnistag, als für die durchzuführende Untersuchung von großer Bedeutung, genau zu beachten und klar ersichtlich zu machen ist.

Ausstellung „Das Bayer. Handwerk“ München 1927.

An der von Mai bis Oktober 1927 in München stattfindenden Ausstellung „Das Bayer. Handwerk“ wird sich auch der Landesverein für Familienkunde beteiligen. Im einzelnen ist geplant folgende Programmpunkte zur Ausstellung zu bringen:

- Handwerk und Handwerker im familienkundlichen Schrifttum (Gedruckte und handschriftliche Chroniken von Handwerkerfamilien, personen- und familiengeschichtliche Abhandlungen usw.).
- Stammtafeln typischer Handwerkergeschlechter, die das oft jahrhundertelange Fortleben des gleichen Gewerbes in der Familie aufzeigen. In Betracht kommen auch erloschene oder industrialisierte Handwerke.
- Bedeutende Handwerker aller Jahrhunderte, ihre Bildnisse, Lebensläufe, Stamm-, Ahnen- und Verwandtschaftstafeln.
- Berühmte Männer als Söhne bayerischer Handwerker; Porträts, Stamm- und Ahnentafeln.
- Auswanderung und Verpflanzung bayerischer Handwerker (z. B. der Ebenisten oder Ebenholzarbeiter, der Geigenmacher, Holzschnitzer). Einwanderung fremder Handwerker.
- Handwerk und Heraldik, besonders Sunstwappen, einschlägige Familienwappen in ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrer Verwendung.

An alle Mitglieder ergeht die dringende Bitte, der Vereinsleitung von jeder Art von Material, das für die Ausstellung irgendwie in Betracht käme, gleichviel in welchem Besitz es sich befindet, umgehend Mitteilung zu machen. Die Vorstandschaft und der mit Vorbereitung der Ausstellung befaßte Ausschuß sind für jede Mitarbeit herzlich dankbar.

Buchbesprechungen.

P. Wilhelm Fink O. S. B., Das Profzeßbuch der Abtei Metten. München 1926. Kommissionsverlag R. Oldenbourg. 142 S.

Das Profzeßbuch ist der erste, in sich abgeschlossene Teil einer Entwicklungsgeschichte der Abtei Metten, welche der auf dem Gebiete der Regensburger Diözesengeschichte bekannte Verfasser bearbeitet. Es enthält alle seit der Gründung des Klosters (um 770) bis zum Jahre 1923 in den Quellen auffindbaren Mönche in chronologischer Reihe nach folgendem Schema: Name, Ort und Zeit der Geburt (mit dem Taufnamen), Name und Beruf der Eltern (auch den Mädchen-namen und Geburtsort der Mutter), Studienort, Datum der Priesterweihe, bekleidete Ämter, verfaßte Werke und Todesdatum. Das Buch, dessen Benützung durch ein alphabetisches Register leicht gemacht ist, wird von der Familienforschung als wertvolle Fundgrube dankbar anerkannt werden. G. v. d. G.

Ludwig Finkh, Heilige Ahnenschaft. Leipzig 1926. Verlag von Degener & Co. 81 S. Geb. 2 Mk.

Was, schon wieder ein Ahnenbuch von Ludwig Finkh? „Ahnendüchlein“, „Ahnengärten“, „Ahnenhof“ und nun „Heilige Ahnenschaft“! Wer die drei Vorgänger kennt, befürchtet unwillkürlich Wiederholungen. Doch ist dem nicht so. Man liest und kann sich von dem kleinen hübsch ausgestatteten Büchlein nicht trennen, bis es zu Ende ist. Den Familienforscher, der doch die behandelten Tatsachen längst kennt, faßt helles Entzücken ob der glücklichen Art, wie Ludwig Finkh über die tiefsten Grundlagen der Ahnenkunde im Plauderton zu schreiben weiß und wie

er — selbst ein ewig Lernender — die Familienforschung stets in neuen Zusammenhängen zeigt. Die Macht der Verehrung und die Wucht der Verantwortung unseren nachkommenden Geschlechtern bilden den ersten Grundton der meisten Abschnitte: „Die Frau als Urahne“, „Erinnerungen“, „Der Has im Pfeffer“, „Dreihundert Jahre Ahnenschaft“, „Nachwuchs“, „Der wahre Reichtum“ und „Der letzte Ahn“. In den Kapiteln über „Das Ahnenbuch“, „Das Exlibris des Ahnenforschers“ und „Die Familienmünze“ gibt Finckh wertvolle Anregungen zur Vertiefung der Familienkultur.

Möge das Büchlein von recht vielen Familienforschern ihren Freunden und Bekannten auf den Geschenktisch gelegt werden!
Georg v. d. Grün.

Gottfried Bocke, Die Geschichte der Familie Bocke, 92 S. gr. 8°. Augsburg, Selbstverlag.

Im Selbstverlage des Verfassers, Landwirtschaftsrat Gottfried Bocke in Augsburg, erschien in Druck (92 S. gr. 8°) „Die Geschichte der Familie Bocke“, nach dem überlieferten und von ihm gesammelten genealogischen Material zusammengestellt.

Die Arbeit ist in drei Teilen angeordnet. Einem Textteil, der eigentlichen „Familiengeschichte“ mit sechs ausführlichen Namensverzeichnissen folgen „Bilder und Autographen“; den Schluß bildet der Stammbaum, zerlegt in sechs Tafeln, dazu die Ahnentafel der Kinder des Verfassers. — Der Textteil handelt zunächst über Bedeutung und Herkunft des Familiennamens, über die heutige Verbreitung desselben, sowie über das Familienwappen. Sodann behandelt der Verfasser die Geschichte des Geschlechtes von 1490 bis in die Neuzeit. Das im Mittelalter einer Herrschaft zinspflichtige kleinbäuerliche Geschlecht saß in der goldenen Aue — also urdeutschem Land zwischen Harz und Kyffhäuser — und ist durch 13 Generationen, also auf vierierhalb Jahrhunderte, lückenlos nachgewiesen. Zu Churfürsten, dem Stammlande der Reformation gehörig, ist das Geschlecht, von Anfang der Reformation dieser zugetan. Von der 3. bis 9. Generation brachte es eine ununterbrochene Reihe von evangelischen Pfarrern hervor, die meist nach ihren Studentenjahren bis zur ersten Anstellung sich als tüchtige Hauslehrer in verschiedenen bürgerlichen, adeligen und hochadeligen Häusern bewährten. In dieser Eigenschaft kam in der 6. Generation, d. i. 1708, ein Ahne des Geschlechtes aus Churfürsten an den markgräflichen Hof nach Ansbach und wurde dort zum Urahn einer ganzen Reihe von tüchtigen, z. T. hervorragenden Staatsbeamten, Juristen, Ärzten, Offizieren, Pfarrern, wie solche bekanntermaßen auch aus anderen evangelischen Pfarrhäusern Frankens entsprossen, zum Segen der engeren bayerischen Heimat. Der älteste Zweig des Geschlechtes wanderte von Ansbach nach Ostfriesland aus und hat bis auf den heutigen Tag dort tüchtige und angesehene Großkaufleute hervorgebracht, die z. T. nach Amerika ausgewandert sind. —

Der gemeinsame Stamm sowie die einzelnen Familienzweige und -äste sind im Text der Reihe nach durchbesprochen, dort ist jedes Familienglied erwähnt (mit Ausnahme der Lebenden, die nur auf den Stammtafeln aufgezeichnet sind). Bei den bedeutenderen Persönlichkeiten finden sich je nach dem verfügbaren Material mehr oder minder ausführliche, in warmer Darstellung geschriebene Lebensbilder. — Die Anordnung im Textteil ist übersichtlich zu nennen; sie wahrt den genealogischen Zusammenhang, der auch ohne Stammtafel dem Leser klarbleibt. So kann der Text, der allein in einer beschränkten Zahl vom Verfasser zu beziehen ist (Preis 5 Mk.), auch ohne Bilder und Tafeln für sich bestehen.

Der Bilderteil, der die große Ausgabe schmückt, bringt photographische Abzüge, die bei einer kleinen Auflage mit so vielen Bildern wohl billiger zu stehen kommen, als Klischees und die besonders bei den Porträts vielfach erheblich bessere Wiedergaben liefern wie gedruckte Bildnisse. Dem Verfasser schwebte als Ideal vor, von jedem Familienglied der verstorbenen Generationen ein Bild und einen Autographen zu bringen. Wenn dies sich auch nicht verwirklichen ließ, so finden sich doch zahlreiche Bildnisse, die, meist nach Familien zusammengestellt, bis zu zehn Kinder und Kindeskinde auf einem Blatte vereinigen. Für die Verfolgung von Ähnlichkeiten der Gesichtszüge ist dies Verfahren zweifellos originell und zweckmäßig. Ein besonderes „Gedenkblatt“ ist den in dem Kriege 1870/71 und 1914/18 gefallenen drei Berufsoffizieren gewidmet, mit denen die betreffenden Linien im Mannesstamm aussterben. Es folgen noch ein Duzend Autographen aus der Zeit von 1625 bis 1901, dazu ein solcher des jungen Beethoven,

dat. Wien, den 22ten Maj 1793, der sich in einem Stammbuch der Familie findet und hohen Wert besitzt. —

In der Bocke'schen Arbeit, die erst in einem späten Zeitpunkte für die Drucklegung bestimmt ward, mag die Weglassung fast aller Quellenangaben und Abdrucke der Originalurkunden bemängelt werden. Dieser Mangel kommt aber der Übersichtlichkeit der Darstellung, die an markanten Stellen von kultur- und geschichtlichen Seitenblicken wirksam unterbrochen wird, nur zu statten. Übrigens kann der Mangel nachträglich behoben werden, da der Familienverband B. sich dem Familienblatt verschwiegener norddeutscher Familien angeschlossen hat.

Ein Stück der großen dreiteiligen Ausgabe der Familiengeschichte Bocke befindet sich im Besitze der Bayerischen Staatsbibliothek in München, ein Stück der kleinen Ausgabe (Textteil) steht im Besitze des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde in München. — Die Zahl der gedruckten Familiengeschichten bürgerlicher Geschlechter wird jedenfalls durch die in mancher Hinsicht originelle Bocke'sche Arbeit wertvoll bereichert; auch mag sie den Bearbeitern eigener Familiengeschichten manche nützliche Anregung geben.

10. Nachtrag zum Mitglieder-Verzeichnis.

- Ananger** Ludwig, Major a. D., Augsburg, Sebastianstr. 9.
Augsburg, Stadtgemeinde.
Deutrich A., Heeresverwaltungsinspektor, Grafenwöhr.
Dietl Hedwig, Augsburg, Bismarckstr. 19.
Diez Mina, Arbeitslehrerin, Nürnberg, Kreistaubstummenanstalt.
Dollmann Carl von Dye, Amtsgerichtsrat, München-Gladbach.
Dyroff Dr. Anton, Geh. Hofrat, Univ.-Prof., München, Viktoriastr. 9.
Eberl Joseph, Eisenbahnsekretär, Taufkirchen-Unterhaching.
Ehrensberger, Professor a. D., Augsburg, Gesundbrunnenstr. 9/I.
Einhenkel Karl, Lehrer, Bruck i. Oberpf.
Fischer Dr. Ernst, Regierungsmedizinalrat, Augsburg, Ulrich Hofmairstr. 3/I.
Frank Dr. Adolf, Oberstadtmann, Augsburg, Biermannstr. 22/II.
Frank Georg, Oberzollsekretär, Bamberg, Grünhundsbrunnen 3.
Freiersleben Georg, Oberlehrer, Augsburg, Leitershoferstr. 40.
Gebele Dr. Eduard, Stadtoberbibliothekar, Augsburg, Klinkenberg 23/I.
Gihlein Hermann, Lehrer, Marktshorgast.
Gleißner August, Bad Kissingen.
Gugel Hans, Aichaffenburg, Erthalstr. 10.
Hengeler Bernhard, Erkheim (Schw.).
Hildebrand Joseph, freies. Pfarrer, Langquaid (Ndb.).
Hirsch Dr. Hans, Amtsrichter, Coburg, Ob. Klinge 3.
Hoermann Friedrich, Studienrat, Augsburg, Rugendasstr. 15.
Horn August, Mittenwald.
Horn Johann, Wagenmeister, Augsburg-Pfersee, Birkenfeldstr. 16/I.
Hüper Friedrich, Städt. Verwaltungsdirektor, Augsburg, Klinkenberg 24/II.
Keiper Johann, Regierungsdirektor a. D., Speyer.
Khaefer Peter, Hauptlehrer, Adelhofen t. Uffenheim (Mfr.).
Kirschbaum Wilhelm, Städt. Oberinspektor, Augsburg, Eberlestr. 31/0.
Kischalt Dr. Karl, Univ.-Prof., Geh. Medizinalrat, München, Leopoldstr. 16.
Lindner Hans, Thannhausen 321 (Schw.).
Ligel Richard, Lehrer, Augsburg, Stefaniensstr. 25/I.
Luz Anna, Lehrerin, Augsburg, Löwenstr. 12.
Menges Runo, Sparkassenleiter, Bad Tölz, Lenggriserstr. 28.
Merz Adalbert, Oberlehrer a. D., Augsburg, Oblatterwallstr. 2/III.
Meyer Georg Johann, Privatgelehrter, Augsburg A 211.
Müller Georg, Rechtsanwalt, Bamberg, mittl. Kaulberg 9.

Paul Dr. Wolfgang, Regierungsrat, Berlin-Friedenau, Wilh. Hauffstr.
 Pfundner Karl, Masch.-Ing., Augsburg, Agnes Bernauerstr. 42/I.
 Rebel Franz, Reichsbahninspektor, Augsburg, Kottenhammerstr. 10.
 Reber Otto, Oberregierungsrat, Bamberg, Kapuzinerstr. 33.
 Regensburg, Stadtgemeinde.
 Reuß M., Berg ob Landshut a. Har, Nr. 47.
 Rieß Max, Kaufmann, Augsburg, Miltenbergstr. 10.
 Schmadel, Hans von, stud. jur., München, Äußere Prinzregentenstr. 25/I.
 Schmid Maria, Kontoristin, Augsburg, Haunstetterstr. 35a/I, Kontorgebäude.
 Sonthheimer Karl, Staatsbankinspektor, Augsburg E 205/2a.
 Spiegel Johannes, Oberstudiendirektor, Augsburg, Eisenhammerstr. 10/I.
 Stiefenhofer Georg, Diplom-Landwirt, Augsburg, Müllerstr. 6.
 Stobitzer Anne, Schriftstellerswitwe, München, Landwehrstr. 81.
 Stöckle Eberhard, Antiquariatsbuchhändler, München, Friedrichstr. 4/0.
 Tänzl Antonie Frein von, Dietldorf, Post Kallmünz (Opf.).
 Vielberth Baldur, Obersteuersekretär, Augsburg, Hartmannstr. 2/II.
 Vierbacher Georg, Städt. Verwaltungsinspektor, Augsburg C 11/III.
 Wagner Richard, Landgerichtsrat i. R., Frankfurt a. M., Beethovenstr. 59 III.
 Wanner Rudolf Ulrich, Architekt, Augsburg, Schießgrabenstr. 24.
 Weberbeck Julius, Kunstmaler, Augsburg, Gärtnerstr. 23/III.
 Weickmann Ernst, Obergeringenieur, München, Gundelindenstr. 2/II.
 Weinzierl Franz Jos., Hauptlehrer, Landshut, Altstadt 525/II.
 Wiefinger Hugo, Oberpostinspektor a. D., Augsburg, Kaiserstr. 65.
 Wolff Dr. Erich, Facharzt, Bamberg, Promenade 6.
 Wolff Franz H., Lehrer, Mühldorf am Inn.
 Wurm Erna, Hauptlehrerin, Augsburg, Rosenaufstr. 29.

Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung am Freitag, den 4. März 1927, abends 8 Uhr, im
 Konversationsaal des Hotels Union, München, Barerstraße 6.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Rassenbericht;
3. Anträge und Wünsche;
4. Verschiedenes.

Anträge sind sachungsgemäß eine Woche vorher einzureichen.

Anschließend Vortrag von Oberst a. D. Dr. Bezzel über „Drei Jahrhunderte Geschichte einer
 Theologenfamilie“ (mit Vorgezungen).

Der Vorstand.

Der heutigen Nummer liegt eine Zahlkarte zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge bei. Hier-
 mit werden unsere sehr verehrlichen Mitglieder gebeten, den fällig gewordenen Mitgliederbeitrag für das
 Jahr 1927 einzusenden. Der Jahresbeitrag beträgt RM. 6.— und kann sowohl ganz-, halb- und
 vierteljährlich bezahlt werden. Die säumigen Mitglieder, welche noch Beiträge aus dem vergangenen
 Jahr schulden, werden dringend gebeten diese sofort zu bezahlen.

Der Schatzmeister.

Die Schriftleitung bittet um Einsendung geeigneter Beiträge aus dem Gesamtgebiet der
 Familienkunde zum Abdruck im Vereinsorgan.

Herausgeber: Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V. in München.

Für den Buchhandel: Max Kellner's Verlag, München, Herzogspitalstr. 1.

Druck: Vöffenbacher Buchdruckerei und Verlagsanstalt Gebrüder Giehl, München, Herzogspitalstr. 10.

LITERATUR FÜR FAMILIENFORSCHER:

Die Aichinger, Chronik eines bayer. Bürgerhauses 1240—1909 (in losen Bogen). Herausgegeben von A. Sperl	GM. 3.—
v. Berchem, Heraldische Bücherkunde für den Familienforscher	1.—
v. Berchem, Siegel (Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenforscher, Band 11)	9.—
Devrient, Familienforschung, geb.	2.—
Erben, Schmig-R., Redlich, Urkundenlehre, Teil 3, Privaturkunden, geb.	9.—
Finckh, Ahnenbüchlein	1.50
Finckh, Der Ahnenhorst	1.—
Finckh, Der Ahnengarten, geb.	2.25
Finckh, Der Vogel Rock	3.—
Forst-Bataglia, Genealogie	2.—
Förstmann, Altdeutsches Namenbuch, 2 Bde., ca.	160.—
Gaisberg-Schöckingen, Frhr. v., Genealogie und Heraldik, geb.	3.—
Grotefend, Abriß der Chronologie des deutschen Mittelalters und der Neuzeit	2.40
Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung des Mittelalters und der Neuzeit	4.80
Günther, Adel und Rasse	6.—
Günther, Rassenkunde des deutschen Volkes, geb.	12.—
Günther, Deutsche Rassenbilder	1.—
Heinze, Die deutschen Familiennamen, geb.	15.—
Heidenreich, Handbuch der prakt. Genealogie, 2 Bde., kart.	16.—
Hildebrandt, Wappenfibel, kart.	1.50
Hupp, Wider die Schwarmgeister, 1. Heft: Berichtigung irriger Meinungen über das Wappenwesen, 2. Heft: Beiträge zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Wappen, 3. Heft: Zu den neuen Staatswappen, jedes Heft	1.—
Hupp, Runen und Hakenkreuz (Eine archäologische Studie mit heraldischen Schlussfolgerungen)	3.—
v. Klocke, Familienkunde, Gesellschaftskunde	1.25
Knötel, Bürgerliche Heraldik, kart.	1.—
Lenz, Menschliche Erblchkeitslehre, geb.	20.—
Lenz, Auslese und Rassenhygiene, geb.	9.50
v. Lüttgendorff-Leinburg, Familiengeschichte, Stammbaum u. Ahnenprobe, kart.	5.—
Münchener Kalender, Jahrg. 1927 (u. die früheren Jahrg. zu Originalpreis)	2.—
Philippi, Wappen (Versuch einer gemeinschaftlichen Wappenlehre)	—50
v. Sacken-v. Berchem, Heraldik, geb.	2.40
Scheidt, Einführung in die Familienkunde	7.—
Sommer, Familienforschung und Vererbungslehre, geb.	12.80
Sperl, Ahnenbilder und Jugenderinnerungen, geb.	4.50
Sperl, Der Archivar, geb.	4.50
Sperl, Die Fahrt nach der alten Urkunde, geb.	4.50
Sperl, Die Söhne des Herrn Budimow, geb.	7.50
Taschenbuch der Gräflichen Häuser, Jahrgang 1926, ca.	13.50
Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser, ca.	13.50
Vogtherr, Prot. Kirchenbücher und andere pfarramt. Regist. im Reg.-Bezirk Oberfranken	7.50
Vollmann, Flurnamen-Sammlung, 3. Auflage	2.—
Wecken, Familiengeschichtl. Bücherkunde f. d. Anfänger	1.—
Wecken, Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung	5.20, geb. 6.50
Wecken, Deutsche Ahnentafel in Listenform, 1. Bd. 12.—, 2. Bd. 15.—	15.—
Weissenborn, Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte	6.—

vorrätig in

MAX KELLNER'S BUCHHANDLUNG, MÜNCHEN

Postcheckkonto Amt München Nr. 959 * Herzogspitalstraße 1 * Fernsprecher Nr. 57594.
 Lieferung der gesamten genealogischen und heraldischen Literatur neu und antiquarisch.